

Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) „Miraculix“



**für die Region
Schwäbisches Mostviertel**

Stand: November 2021

Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept „Miraculix“

Zusammenschluss der Kommunen

Allmersbach im Tal, Aspach, Auenwald, Backnang und Weissach im Tal

vertreten durch Bürgermeister Ian Schölzl, Weissach im Tal

Schwäbisches Mostviertel e.V. (gemeinnützig)

Kirchberg 2-4,

71554 Weissach im Tal

Vorsitzender: Bürgermeister Ian Schölzel

Konzepterstellung & Kontakt:



neuland+ GmbH & Co KG
Regionalbüro Hohenlohe Franken

Hannes Bürckmann

Hornungshof 3-4, 74575 Schrozberg-Riedbach

Tel.: 07936 / 99 05 20

buerckmann@neulandplus.de



Geschäftsführung
Schwäbisches Mostviertel e.V.

c/o Stadtplanungsamt Backnang
Stiftshof 16, 71522 Backnang

Tel.: 07191/894-259

nadine.thoman@backnang.de

Vorwort

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

eine wunderschöne Kulturlandschaft, artenreiche Streuobstwiesen, einzigartige Menschen und Gemeinden – das ist unser „Schwäbisches Mostviertel“. Schon seit mehr als zwei Jahrhunderten ist der Streuobstbau prägender Teil unserer Heimat. In vergangenen Jahrhunderten waren die Hochstamm-bäume überlebenswichtig. Heute begeistern die lokal erzeugten Früchte mit hochwertigen Nährstoffen, im Saft, Most und vielen weiteren leckeren Produkten. Nicht nur wir sind begeistert von den Streuobstwiesen: Auch die über 5.000 verschiedenen Tier- und Pflanzenarten lieben diesen Lebensraum, genauso wie Gäste in unserer Region.

Der Streuobstbau ist Teil unserer Kultur im Schwäbischen Mostviertel. Aus diesem Grund machen wir – die Kommunen Allmersbach im Tal, Aspach, Auenwald, Backnang und Weissach im Tal – es uns zum Ziel, dieses regionale Kulturerbe erhalten und zukunftsfähig auszurichten. Dafür bündeln wir unsere Kräfte und setzen neben Zaubertränken – ganz im Sinne des Namens unseres Entwicklungskonzept – vor allem auf lokale Vernetzung. Der Streuobstbau steht vor vielen Herausforderungen, die wir nur gemeinsam angehen können. So steht auch unser Ansatz unter dem Bild der Mistel als Symbol für den Verfall unserer Streuobstbestände, aber auch als Symbol für die Weiterentwicklung.

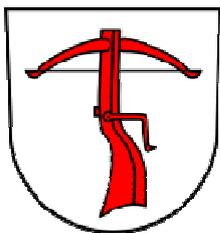
Mit dem europaweiten und auch lokalen Rückgang der Streuobstwiesen schwindet nicht nur der Lebensraum für Steinkauz, Wiedehopf und Co., sondern auch das Wissen um die Bewirtschaftung und Pflege der Wiesen. Bereits seit 2015 arbeiten wir mit allen Streuobstbegeisterten aktiv am Erhalt dieses wertvollen Wissens. Gemeinsam mit vielen privaten und öffentlichen Akteuren setzen wir in unserem Verein Schwäbisches Mostviertel e.V. Projekte um. Die Erfolge und Erfahrungen aus dieser Arbeit greifen wir nun im Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept (ILEK) Miraculix auf. Wir werden neue Formen der Beteiligung und Kommunikation erproben, neue Partner und Akteure einbinden und den Gesamtkomplex Streuobst aus allen Blickwinkeln betrachten.

Innovative Ideen unserer Bürgerinnen und Bürger, des Vereins und den Menschen hinter den (Verwaltungs-)kulissen zeigen unsere Begeisterung für den Streuobstbau. Diese greifen wir in vier Handlungsfeldern auf. Mit zukunftsorientierten Pflegekonzepten rücken wir der Mistel auf den Leib. Wir nehmen die regionalen Streuobstprodukte in den Blick und zeigen, wie viel Genuss Streuobst bietet. Das Thema „Streuobst = Lebensqualität“ unterstützt die Profilierung des Mostviertels als Arbeits- und Lebensort. In vielfältigen Aktionen für alle Altersgruppen macht das Schwäbische Mostviertel auf seine landschaftliche Stärke aufmerksam und bringt Interessierte und Engagierte zusammen.

All dies steht unter der Prämisse der Zusammenarbeit und Vernetzung. Wir packen gemeinsam die Herausforderungen unseres Mostviertels auf: als Kommunen, regionale Unternehmen, Bürgerinnen und Bürger und Streuobstfans. Gemeinsam mit Ihnen blicken wir mit Optimismus in die Zukunft unserer Heimat. Hotspots der Biodiversität. Sie sind ein prägendes Element der Kulturlandschaft vieler Regionen, Grundlage für einzigartige Produkte und kulturelles Erbe.

Wir sind voller Tatendrang und freuen uns auf die kommenden Jahre Zusammenarbeit.

Ihre Bürgermeisterinnen und Bürgermeister des „Schwäbischen Mostviertels“



Allmersbach im Tal



Aspach



Auenwald



Backnang



Weissach im Tal

Inhalt

Vorwort.....	6
1 Abgrenzung und Lage der ILE-Region	12
2 Planungshintergrund und konzeptioneller Rahmen	13
2.1 Bisherige Entwicklung des Schwäbischen Mostviertels	13
2.1.1 Evaluierung	14
2.2 Überregionale Konzepte	15
2.2.1 Masterplan Murr-/Bottwartal	15
2.2.2 Regionalverkehrsplan (2018)	15
2.3 Konzepte des Rems-Murr-Kreises.....	16
2.3.1 Kreisstraßenmaßnahmenplan (2018 – 2021).....	16
2.3.2 3. Klimaschutz-Handlungsprogramm (2019 – 2022).....	16
2.3.3 Kreispflegeplan	16
2.3.4 Maßnahmenkatalog für die Streuobst-Modellgemeinden Aspach – Berglen – Kernen im Remstal – Urbach – Weissach im Tal (Projektzeitraum 2007 bis 2009)	16
2.4 Konzepte der Kommunen	17
2.4.1 Zustandserfassung von Streuobstgebieten in der Gemeinde Weissach im Tal (2015) ..	17
2.4.2 Modellvorhaben: Umsetzung Biotopverbund Stadt Backnang (2018).....	17
2.4.3 Gemeindeentwicklungskonzept Auenwald 2025.....	17
2.4.4 Elektromobilitätskonzept Allmersbach, Weissach, Auenwald (2018)	18
2.4.5 STREUOBSTKONZEPTION WEISSACH IM TAL (2011)	18
3 Das Schwäbische Mostviertel – die regionalen Gegebenheiten	19
3.1 Bevölkerung, Arbeit und Wirtschaft.....	19
3.1.1 Bevölkerung und demographische Entwicklung	19
3.1.2 Arbeit und Wirtschaft	21
3.2 Nutzungs- und Infrastruktur	23
3.2.1 Flächeninanspruchnahme.....	23
3.2.2 Straßen – und Öffentlicher Nahverkehr	25
3.3 Landschaft, Landwirtschaft und Umwelt	27
3.3.1 Landwirtschaft	27
3.3.2 Schutzgebiete	28
3.4 Flurneuordnungen	30
3.5 Tourismus	32
3.6 Streuobstbau	32
3.6.1 Flächen und Bestände.....	32
3.6.2 Herausforderung Mistel.....	35
3.6.3 Akteure	39
3.6.4 Streuobsttourismus und -bildung	39
4 Stärken-Schwächen-Analyse	41

4.1	Bevölkerung, Arbeit, Wirtschaft.....	41
4.2	Nutzungs- und Infrastruktur	41
4.3	Landschaft, Landwirtschaft und Umwelt	42
4.4	Streuobstbau	43
4.5	Tourismus	44
5	Leitbilder und Handlungsfelder	45
6	Schlüsselprojekte und Aktionsprogramm	47
6.1	Auswahl von Schlüsselprojekten.....	47
6.2	Schlüsselprojekte im Mostviertel.....	48
6.2.1	Schlüsselprojekte im Handlungsfeld 1: Streuobstbestände und Mistel	48
6.2.2	Schlüsselprojekte im Handlungsfeld 2: Streuobstprodukte und Wertschöpfung	49
6.2.3	Schlüsselprojekte im Handlungsfeld 3: Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerke	50
6.2.4	Schlüsselprojekte im Handlungsfeld 4: Tourismus und landschaftskulturelle Erlebnisse	52
6.3	Sammlung weiterer Projektideen (Projektspeicher)	54
6.4	Kriterien für die Bewertung der Zielerreichung	54
7	Prozessstruktur und Beteiligung im ILEK.....	56
7.1	Geschäftsstelle.....	56
7.2	Steuerungsgruppe	56
7.3	Akteursworkshops	57
8	Finanzierung und Förderungsprogramme	57
8.1	Regionalbudget.....	57
8.1.1	Wer kann gefördert werden?	57
8.1.2	Umsetzung in der ILE-Region Miraculix	57
8.2	Regionale Förderprogramme.....	57
8.3	Sonstige landesweite Förderprogramme.....	57
8.3.1	Marktstrukturförderungsgesetz.....	57
8.3.2	Förderung Baumschnitt	58
8.3.3	Flurneuordnung	58
9	Quellenverzeichnis.....	59
10	Anhang.....	60

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Zum Schwäbischen Mostviertel gehören Backnang, Allmersbach im Tal, Aspach, Auenwald und Weissach im Tal. 13

Abbildung 2: Das Butzele (schwäb. für Apfelgehäuse) ist Apfel-Krätuer-Getränk aus Mostviertel-Streuobst. 14

Abbildung 3: Entwicklung der Bevölkerung in den Jahren 2007 bis 2017 im Schwäbischen Mostviertel. 20

Abbildung 4: Entwicklung der Bevölkerung im Schwäbischen Mostviertel in den Jahren 2020 bis 2030. 20

Abbildung 5: Pendlersaldo im Jahr 2019 in den Kommunen des Schwäbischen Mostviertels. 22

Abbildung 6: Veränderung der Anzahl der Betriebe und Beschäftigten in den Kommunen des Mostviertels im Vergleich zum Landkreis und Land von 2007 bis 2017 (QUELLE: STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG, UNTERNEHMENSREGISTER, STAND 2020)..... 22

Abbildung 7: Anteile der Nutzungsarten im Schwäbischen Mostviertel (Stand 2017) (QUELLE: STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG, STAND 2020) 23

Abbildung 8: Veränderung der Flächen von 2008 bis 2018 in den Kommunen des Mostviertels im Vergleich zum Land (QUELLE: STATISTISCHES BUNDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG,, STAND 2020)..... 25

Abbildung 9: Schienennetz des Verkehrsverbund Stuttgart (VVS). Die S 3 hält in Backnang und Maubach..... 26

Abbildung 10: Naturräumliche Gliederung in Schwäbischen Mostviertel. Die Region ist Bestandteil dreier Naturräume sowie des Naturparks Schwäbisch Fränkischen Wald..... 27

Abbildung 11: Ausrichtung der landwirtschaftlichen Betriebe im Schwäbischen Mostviertel (Stand 2016)..... 28

Abbildung 12: Schutzgebiete im Schwäbischen Mostviertel..... 29

Abbildung 13: Übersichtskarte Flurneuordnungsverfahren Backnang (B 14) (QUELLE: LANDESAMT FÜR GEOINFORMATION UND LANDENTWICKLUNG). 31

Abbildung 14: Streuobstdichte der Teilorte im Schwäbischen Mostviertel. 33

Abbildung 15: Veränderungen der Streuobstbestände zwischen den Streuobsterhebungen BWs auf Ebene der Teilgemeinden. 35

Abbildung 16: Die Mistel bedroht den Streuobstbestand im Schwäbischen Mostviertel (FOTO: INGO SEITER)..... 35

Abbildung 17: Streuobstbewirtschafter im Mostviertel stehen häufig vor der Herausforderung, den Baum- und Mistelschnitt sinnvoll abzutransportieren bzw. zu verwerten (FOTO: INGO SEITER)..... 36

Abbildung 18: Mistelhotspots sowie Positivbeispiel der Mistelbekämpfung im ILEK-Gebiet (QUELLE: EXPERTENWORKSHOPS UND -BEFRAGUNGEN IM JUNI/JULI 2021)..... 37

Abbildung 19: Struktur des Vereins „Schwäbisches Mostviertel e.V.“ 39

Abbildung 20: Akteure im Bereich Streuobsttourismus und -bildung im Schwäbischen Mostviertel... 40

Abbildung 21: Die WSK Schwäbisches Mostviertel mit Interventionspunkten. 45

Abbildung 22: Schematische Darstellung der Prozess- und Arbeitsstrukturen der ILE-Region Miraculix 56

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Mitgliedskommunen des Schwäbischen Mostviertels mit Stadtwappen und Ortsteilen	12
Tabelle 2: Schwäbisches Mostviertel: Einwohnerzahlen und Bevölkerungsentwicklung.....	19
Tabelle 3: Schwäbisches Mostviertel: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte und Pendlerströme über die Gemeindegrenzen	21
Tabelle 4: Flächen nach Nutzungsart und anteilig an der Gesamtbodenfläche des Schwäbischen Mostviertels im Vergleich der Jahre 2008 und 2018, in Klammern die Werte von Baden-Württemberg	24
Tabelle 5: Schwäbisches Mostviertel: Schutzgebiete, die ganz oder zum Teil im Mostviertel liegen	30
Tabelle 6: Laufende, geplante und abgeschlossene Flurneuordnungsverfahren im Schwäbischen Mostviertel	30
Tabelle 7: Streuobstbestände und deren Veränderung im Schwäbischen Mostviertel	34
Tabelle 8: Mistelstrategie auf Grundlage von Diskussionen mit lokalen Akteuren	38
Tabelle 9: Ziel-Systematik des Schwäbischen Mostviertels	39

1 Aufgaben und Ziele des ILEK Schwäbisches Mostviertel

Das ILEK (Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept) zeigt die Entwicklungsperspektiven der fünf Kommunen Allmersbach im Tal, Aspach, Auenwald, Backnang und Weissach im Tal auf. Sie schlossen sich 2015 als „Schwäbisches Mostviertel“ zusammen.

Das ILEK Schwäbisches Mostviertel setzt außerdem Impulse für nachhaltige Projekte und fördert durch die konsequente Einbeziehung regionaler Akteure eine nachhaltige regionale Weiterentwicklung. Die Vernetzung bestehender Initiativen und die Ausrichtung hin auf ein gemeinsames Ziel ist dafür Voraussetzung.

Thematischer Schwerpunkt von „Miraculix“ ist der Streuobstanbau inkl. der Mistelbekämpfung. Als eine Region mit einer der höchsten Dichte an Streuobstbäumen in Baden-Württemberg prägt er die lokale Kulturlandschaft. Damit stiftet er regionale Identität. Zahlreiche seltene Tier- und Pflanzenarten finden im Lebensraum Streuobstwiese ein Zuhause. Allerdings steckt der traditionelle Streuobstbau in einer Rentabilitätskrise. Die Bewirtschafter*innen stehen mit einem geringen Streuobstpreis vor großem Pflegeaufwand, der nicht angemessen honoriert wird. Die Folge ist ein schlechter Zustand der Streuobstwiesen. Aus diesem Grund legen die fünf Kommunen ihren Fokus auf diesen wertvollen Lebensraum. Ziel des ILEK ist es, diesen Weg zu begleiten und Regionalentwicklung anzustoßen.

Mit dem ILEK Schwäbisches Mostviertel verfolgen die Mitgliedskommunen somit einen ganzheitlichen Ansatz. Der Streuobstbau wirkt durch seine ökologische, ökonomische und nicht zuletzt kulturhistorische Bedeutung über die einzelnen Wiesen und Bestände hinaus. Verschiedene Bereiche von der regionalen Wirtschaft bis hin zum Flächenmanagement sind betroffen. So geht es in diesem Prozess darum

- Streuobstwiesenbewirtschafter in ihrer Arbeit zu stärken und zu vernetzen,
- die Bevölkerung für das sensible System „Streuobstwiese“ zu sensibilisieren und zu begeistern,
- die Rahmenbedingungen des Streuobstanbaus durch passende Wertschöpfungsketten zu verbessern sowie
- Lösungen für aktuelle Herausforderungen aufzuzeigen, z.B. zur Mistelproblematik.

Im Prozess zur ILEK-Erarbeitung wurde ein Maßnahmenkatalog erarbeitet. Hierbei spielte die Beteiligung regionaler Akteur*innen eine wichtige Rolle. Daher ging ein breit angelegtes Beteiligungsverfahren mit der Erstellung des Konzeptes einher:

- 11 Sitzungen der Steuerungsgruppe
- 4 thematische Workshops zum Thema Erzeugergemeinschaft Mostobst, Mistelkartierung
- Weitere Experteninterviews und Gespräche mit lokalen Akteur*innen und der kommunalen Verwaltung
- Informationsschreiben

Ziel war die Ausarbeitung konkreter Projektvorschläge. Dies mündet in der Umsetzung von Leitprojekten im Schwäbischen Mostviertel in der kommenden Regionalmanagementphase.

Das vorliegende ILEK zeigt die aktuelle Situation der Region auf. Die Kenntnis über strukturelle, wirtschaftliche und naturräumliche Rahmenbedingungen ist Grundvoraussetzung für die Erarbeitung tragfähiger Entwicklungsperspektiven. Somit ist diese Übersicht Grundstein der Umsetzung.

2 Abgrenzung und Lage der ILE-Region

Das Schwäbische Mostviertel umfasst fünf Kommunen im Landkreis Rems-Murr-Kreis. Backnang als Mittelzentrum ist dessen viertgrößte Stadt. Zusammen mit Allmersbach im Tal, Aspach, Auenwald und Weissach im Tal bildet die Murr-Metropole das „Schwäbische Mostviertel“. Die vier Gemeinden sind außerdem Teil der Backnanger Verwaltungsgemeinschaft.

Folgende Tabelle zeigt die Mitglieder des ILEK Schwäbisches Mostviertel mit ihren Ortsteilen.

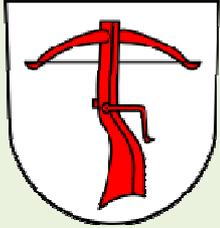
	Allmersbach im Tal	Allmersbach im Tal Heutenbach
	Gemeinde Aspach	Allmersbach am Weinberg Großaspach Kleinaspach Rietenau
	Auenwald	Ebersberg Lippoldweiler Oberbrüden Unterbrüden
	Stadt Backnang	Heiningen Maubach Steinbach Strümpfelbach Waldrems
	Weissach im Tal	Bruch Cottenweiler Unterweissach Oberweissach

Tabelle 1: Mitgliedskommunen des Schwäbischen Mostviertels mit Stadtwappen und Ortsteilen

Die ILE-Gebietskulisse liegt im Nordwesten Baden-Württembergs im Regierungsbezirk Stuttgart. Sie grenzt an den Naturpark Schwäbisch Fränkischer Wald im Westen. Heilbronn im Nord-Westen und die Landeshauptstadt Stuttgart im Süd-Osten und bilden nahegelegene Verdichtungsräume. So ist das Schwäbische Mostviertel Teil der Metropolregion Stuttgart.

Der folgende Kartenausschnitt zeigt die Lage der fünf Kommunen.

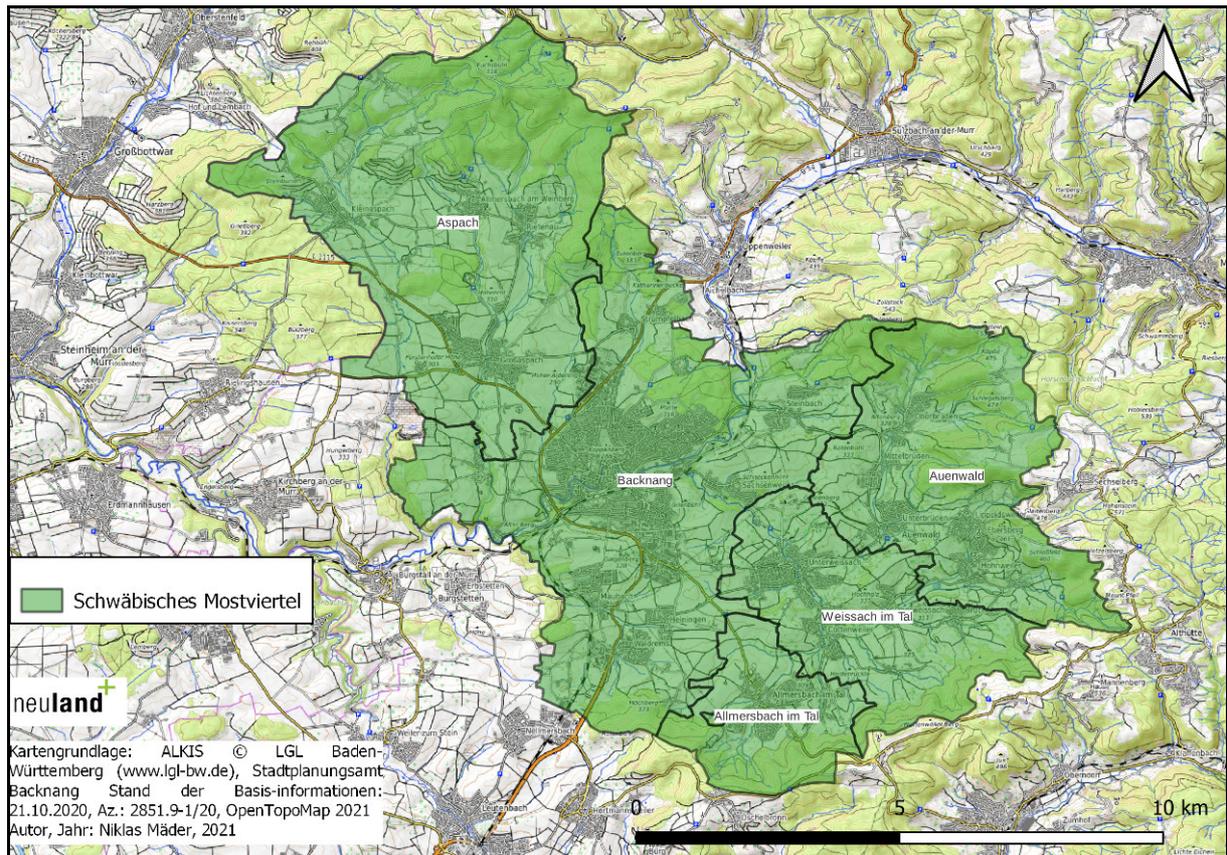


Abbildung 1: Zum Schwäbischen Mostviertel gehören Backnang, Allmersbach im Tal, Aspach, Auenwald und Weissach im Tal.

3 Planungshintergrund und konzeptioneller Rahmen

Die Anfänge des Schwäbischen Mostviertels liegen bereits einige Jahre zurück. Das Entstehen sowie die bisherige Entwicklung der Region wird im Folgenden dargestellt. Das Schwäbische Mostviertel ist außerdem Teil unterschiedlicher Planungshorizonte. So liegt es im Großraum Stuttgart und ist damit Teil des Regionalverbandes Region Stuttgart. Außerdem erarbeitete der Rems-Murr-Kreis kreisweite Planungs- und Analysekonzepte. Vereinzelt weisen die Mostviertel-Kommunen Gemeindeentwicklungspläne sowie Konzepte zu ausgewählten Themen auf. An dieser Stelle erfolgen eine Einordnung sowie konzeptionelle und inhaltliche Abstimmung bestehender Konzepte mit den Themen der ILE-Region. Dies dient der Vermeidung einer doppelten Planung sowie dem Ausschluss konkurrierender Zielvorstellungen.

3.1 Bisherige Entwicklung des Schwäbischen Mostviertels

Die fünf Kommunen in der Backnanger Bucht als Teilbereich des Landschaftspark Murr- und Bottwartal liegen eingebettet in Streuobstwiesenlandschaft. Dieses Kulturerbe zu erhalten und weiterzuentwickeln, haben sich der Backnanger Oberbürgermeister Dr. Frank Nopper sowie die Bürgermeister Ralf Wörner aus Allmersbach im Tal, Hans-Jörg Weinbrenner aus Aspach, Karl Ostfalk aus Auenwald sowie Ian Schölzel aus Weissach im Tal mit der Gründung des Vereins „Schwäbisches Mostviertel e. V.“ zum Ziel gesetzt.

Fast 200 Besucher nahm an der Gründungsveranstaltung am 13. Juli 2015 teil – rund ein Viertel davon unterstützten als Gründungsmitglieder den Verein „Schwäbisches Mostviertel“. Ziel ist es, Aktivitäten und Kompetenzen rund um den Streuobsterhalt zu bündeln. Die praktische Umsetzung erfolgte von

2015 bis 2017. Dies geschah zunächst mit Hilfe der Unterstützung durch das Förderprogramm des Verbands der Region Stuttgart u.a. über die Implementierung eines Projektmanagements.

3.1.1 Evaluierung

Nach Abschluss der Förderung durch den Verband der Region Stuttgart erfolgte eine Evaluierung der rund zweieinhalbjährigen Projektlaufzeit mit Hilfe eines externen Beratungsbüros. Hierbei wurden Rückmeldungen aus Beteiligungsrounds, Experteninterviews (u.a. Bürgermeister-Workshop) eingeholt sowie ein Abgleich der Projektplanung und Umsetzungserfolge durchgeführt. Die Ergebnisse sind im Folgenden zusammenfassend dargestellt (Auswahl).

- Identifikation der lokalen und teilw. überregionalen „Streuobst-Akteure“ (Kontaktlisten)
- Durchführung von beliebten Beteiligungsmaßnahmen (z.B. Streuobststammtische und Vereinsversammlungen, Infoveranstaltungen) mit regem Wissensaustausch
- Geschäftsführung als internes Projektmanagement ist implementiert, Arbeitsstrukturen sind entwickelt, notwendige Ressourcen vorhanden
- Externes Projektmanagement eingerichtet, ausreichende Ressourcen sind vorhanden, Einbindung in Strukturen ist erfolgt
- Durchführung Projekt „Streuobst-Klassenzimmer“, Ausbildung Streuobstpädagog*innen
- Entwicklung Saftschorle „Butzele“ in Kooperation mit Fa. Streker und Backnanger Gastronom
- Entwicklung Corporate Design (CD), Markennutzungskriterien und -führungskriterien
- Entwicklung und Eröffnung S`Äpple als Streuobst-Wanderweg 2016
- Implementierung Homepage 2017, Veröffentlichung Bezugsquellenverzeichnis
- Schwäbisches Mostviertel wird laufend bei Veranstaltungen (Gastronomie-Aktion 2017/2018, Auftritte auf Markt in Backnang, Beteiligung bei Gänsemarkt, Streuobstwiesenpflügetag (Aspach), Leistungsschau Streuobstwiese (Weissach im Tal), Obstwiese trifft Weinberg (Aspach), Aspacher Landpartie, Destillatour (Weissach im Tal), Naturparktag im Mostviertel (Aspach) etc.)
- Mostviertel-Stammtische und Workshops mit Streuobst-Akteuren, (Experten-)Interviews, Mitgliederversammlungen, Besprechungen Geschäftsführung bzw. Mostköpfe, Vorstandssitzungen etc.

Das Schwäbische Mostviertel hat über die Vernetzung eines Teils der relevanten Akteure dazu beigetragen, Fachwissen zu konservieren und weiterzugeben. Die Vernetzung der Akteure auf der Arbeitsebene funktioniert gut, auf der Ebene der Organisationen ist sie weniger ausgeprägt. Bisher ist es nur in Einzelfällen gelungen, konsequent neue Zielgruppen (z.B. Jugendliche, Familien) für den Themenbereich Streuobst zu begeistern. Die lokalen bzw. regionalen Akteure haben mit stark unterschiedlicher Begeisterung und Engagement die angebotenen Dienstleistungen (z.B. Flächenbörsen) und Unterstützungsmöglichkeiten (Dachmarke, Vermarktungsunterstützung) angenommen.

Ergänzend wurde festgestellt, dass die ursprünglich geplante Vernetzung und Bündelung der Aktivitäten der „Streuobst-Organisationen“ (z.B. OGVs, Naturschutzgruppen etc.) nur sehr schleppend erreicht wird. Nur in Einzelfällen kooperieren die Organisationen direkt mit dem Schwäbischen Mostviertel, z.B. bei Veranstaltungsankündigungen oder bei der Beteiligung an Info-Ständen im Rahmen von Messen oder Märkten

In der Region besteht ein sehr großes Erzeugungspotenzial an Streuobstprodukten, es bestehen viele kooperative und einzelbetriebliche Verarbeitungseinrichtungen (Keltereien, Brenneerien etc.). Es wurden Erzeugungsrichtlinien entwickelt und die Marktanforderungen analysiert. Ein regionales bzw. überregionales Vermarktungskonzept besteht in Ansätzen. Ein erstes Produkt („Butzele“) wurde unter der Dachmarke vermarktet. Insgesamt konnte über die Berichterstattung in den lokalen und



Abbildung 2: Das Butzele (schwäb. für Apfelgehäuse) ist Apfel-Krätuer-Getränk aus Mostviertel-Streuobst.

regionalen Medien eine große indirekte Beteiligung (Information) und Bekanntheit des Schwäbischen Mostviertels erzielt werden. Über die oben beschriebenen Maßnahmen, insbesondere aber durch Mitgliederversammlungen, Auftritte auf Märkten, Workshops und Streuobst-Stammtische konnte eine direkte Beteiligung von ca. 300 Akteuren in der Region erzielt werden.

Die interkommunale Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und die konkrete Verabredung zur Zusammenarbeit entlang eines gemeinsamen (freiwilligen) Themas wird von allen Seiten konsequent positiv bewertet. Der Wunsch nach kommunenübergreifender Zusammenarbeit zum Schutz der Streuobstwiesen wird nun durch das ILEK gestärkt und Wissen sowie Projekte gebündelt.

3.2 Überregionale Konzepte

3.2.1 Masterplan Murr-/Bottwartal

Der Verband Region Stuttgart erarbeitete 2014 mit den lokalen Kommunen der Region ein Konzept, das Entwicklungspotenziale für die Landschaft aufzeigt. Ziele, Vorschläge und Maßnahmen fasst der Masterplan Murr-/Bottwartal zusammen. Er gilt über das Mostviertel hinaus für insgesamt 16 Kommunen zwischen dem Neckartal im Westen (Masterplan Neckar) und dem Schwäbisch Fränkischen Wald im Osten (Masterplan Limes). Die Stadt Backnang ist die größte der vertretenen Kommunen.

Die Erstellung des Masterplans umfasste eine Phase der Bestandsanalyse. Hieraus gehen die vier Handlungsfelder hervor:

- Landschaft entwickeln: Landschafts- und Naturraumvernetzung
- Landschaft erreichen: Nachhaltige Erreichbarkeit von Orten und Erlebnismöglichkeiten verbessern
- Landschaft lesen: Freizeitangebote entwickeln unter Einbezug der regionalen Landschaft und Geschichte
- Landschaft genießen: Erlebnis- und Genussmöglichkeiten entwickeln und verknüpfen

Leitthemen, die das Schwäbische Mostviertel betreffen, sind hierbei der Bereich „Obst“ im Weissacher Tal, sowie der Bereich „Wasser“ im Murrthal. Für das Mostviertel ergeben sich folgende Projekte:

- Murr-Radweg: Lückenschluss
- Berg-Tal-Bus: Freizeitbus mit Verbindung Backnang – Prevorst über Aspach
- LandschaftsErlebnisWeg Backnanger Bucht: Erlebnisweg durch Gebiete von Backnang, Allmersbach, Weissach, Auenwald durch Streuobstwiesen, Hochwälder, Auen
- LandschaftsCampingPark: Netz von Wohnmobil-Stellplätzen sowie Biwakschlafplätze „Schlaf beim Schaf“
- Interkommunale Streuobstkonzeption Schwäbisches Mostviertel
- Weissacher Mostkelter: Kelter mit Bewirtschaftung als Anlaufpunkt und Einkehrmöglichkeit
- Föhrenberger Kelter: Gestaltung der Kelter als Aussichtspunkt mit Biergarten, Spielplatz
- Wüstenbach Route: Lückenschluss im Wanderweg Aspach
- Burg Ebersberg: Entwicklung Aussichtspunkt und Rastplatz auf der Burg bei Auenwald
- WasserErlebnisZentrum Murr: Entwicklung Erlebniszentrum in Backnang
- Sportplatz Allmersbach im Tal: Fertigstellung eines SportErlebnisParks

3.2.2 Regionalverkehrsplan (2018)

Maßnahmenplanung für die regionale Mobilität in der Region Stuttgart

- Straßenverkehrsmaßnahmen höchster Dringlichkeit im Schwäbischen Mostviertel: L1115 Backnang – AS Mundelsheim; L1217 Umfahrung Heiningen
- Wichtige lokale Straßenprojekte: K1908 Umfahrung Unterweissach

3.3 Konzepte des Rems-Murr-Kreises

3.3.1 Kreisstraßenmaßnahmenplan (2018 – 2021)

Zustandserfassung, -bewertung und Erhaltungsplanung des Kreisstraßennetzes

- Betroffene Straßen im Schwäbischen Mostviertel (Erhaltung): K1828 Großaspach – Kleinaspach; K1827 Ortsdurchfahrt Oberbrüden; K1843 Ungeheuerhof – Unterweissach; K1908 Weissach Bruch – Lutzenberg
- Betroffene Radwege im Schwäbischen Mostviertel: Zwischen Oppenweiler und Backnang-Steinbach an der K1897; zwischen Oberweissach und Hohnweiler an der K1838; zwischen Abzweig L1080 und Heutensbach als wichtiges Teilstück zum Sport- und Erlebnispark Allmersbach

3.3.2 3. Klimaschutz-Handlungsprogramm (2019 – 2022)

Maßnahmenplanung und Handlungsschwerpunkte für den Klimaschutz im Rems-Murr-Kreis. Folgende Bereiche betreffen im Besonderen auch die ILE-Region:

- Teilnahme am bundesweiten Wettbewerb Stadtradeln
- Pilotprojekt Nachhaltige Entwicklung in der beruflichen Bildung: Bereich Lebensmittelverarbeitung: Sensibilisierung von Auszubildenden zum Koch/Köchin bzw. Bäcker/Bäckerin für klimafreundliche und regionale/saisonale Lebensmittel und Vernetzung mit lokalen Lebensmittelverarbeitern
- Ausbau Klimaschutzportal: Informationsbereitstellung (z.B. Förderprogramme) und Veranstaltungshinweise für Bürger*innen
- Ideenwettbewerbe für Klimaschutzideen für Bürger und Gemeinschaften
- Seminarreihe Klimaschutz und Landwirtschaft für Landwirte

3.3.3 Kreispflegeplan

Handlungsempfehlungen und Sachstand ältere Bevölkerungen im Landkreis

- Keine wesentlichen Maßnahmen und Projekte, die die ILEK-Region betreffen

3.3.4 Maßnahmenkatalog für die Streuobst-Modellgemeinden Aspach – Berglen – Kernen im Remstal – Urbach – Weissach im Tal (Projektzeitraum 2007 bis 2009)

ANMERUNG: Kapitel wird noch redaktionell angepasst nach Rückmeldung der Kommunen

Kreisinitiative zum Erhalt des landschaftsprägenden Streuobstbaus im Rems-Murr-Kreis mit Pilot-Projekt INITIATIVE STREUOBST:

- Kofinanzierung von Projekten in den Pilotgemeinden
- Projekte in Aspach
 - o Maschinenausleihstationen
 - o Fachwarte und Geräteverleih
 - o Schnitt-, Motorsägenkurse sowie Pflanzaktionen
- Projekte in Weissach im Tal
 - o Anlage Streuobstlehrgarten, Schulstreuobstwiese
 - o (Gemeinschafts-) Aktionen: Sortenbestimmungstag, Nistkastenaktion, Infoabend Bienenhaltung
 - o Maschinenstation
 - o Grundstücksbörse im Gemeindeblatt, Streuobstbörse zur kostenlosen Vermittlung von Obsterntemöglichkeiten
 - o Weissacher Streuobstprodukte: Weissacher Glaserle (Apfelbrand), Weissacher Äpfel (Apfellikör), Apfelsaft
 - o Projekt „Rettet die Streuobstwiese“: Ehrenamtliche Pflege von Gemeindeflächen durch Vereine

3.4 Konzepte der Kommunen

3.4.1 Zustandserfassung von Streuobstgebieten in der Gemeinde Weissach im Tal (2015)

Flächendeckende Beschreibung und Bewertung der Streuobstgebiete

- 2015: 257,4 ha Streuobstgebiete in Weissach
 - o 82 % Apfel, 6,5% Birne, 4,0% Kirsche, 5 % Walnuss, 2,5 % Zwetschge
 - o 4,6 % Neupflanzungen, 13,6 Bäume mit zunehmendem Ertrag, 38,3 % volltragsfähige Bäume, 32,7 % Bäume mit abnehmendem Ertrag, 10,8 % abgängige Bäume/Totbäume
 - o 88,9 % Hochstamm, 8,6 % Halbstamm, 2,5 % Niederstamm
 - o 58,3 % ungeschnitten, 21,5 % unregelmäßiger Schnitt, 20,2 % Schnitt regelmäßig
 - o 23,9 % hoher Schnittaufwand, 33,8 % mittlerer Schnittaufwand, 22,7 % geringer Schnittaufwand, 19,6 % kein Schnitt nötig
- Handlungsempfehlungen
 - o Erhöhung der Nachpflanzungen, Verwendung von Hochstämmen
 - o Priorisierung von privaten Pflegefläche inklusive Erstellung von Pflegekonzeption
 - o Wiederherstellung extensiver Unternutzung und Revitalisierungsschnitt in öffentlichen Flächen (Kompensationsmaßnahmen)
 - o Grunderwerb privater Flächen mit hohem Pflegerückstand und hoher ökologischer Bedeutung

3.4.2 Modellvorhaben: Umsetzung Biotopverbund Stadt Backnang (2018)

- Biodiversitäts-Check ergibt eine besondere Schutzverantwortung der Stadt für Streuobstgebiete
- Deshalb: Ermittlung von Entwicklungspotenzialen für Streuobstwiesen (Habitatpotenzialflächen; potenzielle Verbundräume)
- Einschätzung Pflegezustand und strukturellen Eignung durch Übersichtsbegehung in 2016
 - o Fehlende regelmäßige Nachpflanzungen und mangelnde Baumpflege v.a. um Steinbach, Waldrems und Maubach; am meisten Nachpflanzungen in Strümpfelbach
 - o Wenige Habitatbäume (v.a. in Strümpfelbach)
 - o Insgesamt: Fehlen mittelalter Bäume (10 – 30 Jahre); später Schnitt der Baukronen
 - o Nachweise folgender Tierarten: Grauspecht, Steinkauz, Wendehals, Bechsteinfledermaus, Graues Langohr, Zauneidechse, Juchtenkäfer
- Festsetzten von Maßnahmen:
 - o u.a. kurz- bis mittelfristig: Optimierung Mahdregime in Streuobstgebieten;
 - o langfristig: Erhalt von Tot- und Altholz in Streuobstwiesen
- Empfohlene Fördermöglichkeiten für best. Zielarten:
 - o Aktionsplan Biologische Vielfalt: Zauneidechse
 - o Arten- und Biotopschutzprogramm des Landes (ASP): Juchtenkäfer
 - o Landespflegerichtlinie (LPR): naturschutzfachlich wertvolle Flächen
 - o Agrarumweltprogramme
 - o Baumschnittförderung
 - o Vertragsnaturschutz für Landwirte

3.4.3 Gemeindeentwicklungskonzept Auenwald 2025

Zukunftsplanung für alle Arbeits- und Lebensbereiche der Gesamtgemeinde mit folgenden Maßnahmen/Projektvorschlägen:

- Prüfung/Entwicklung von Identitätspunkten (z.B. Kunstprojekten in der Landschaft)
- Prüfung Möglichkeit und Interesse zur Ausbildung und Einsatz von Senioren als Natur- und Kulturlandschaftsführer
- Etablierung weiterer Projekt-AG`s in Grundschule und Kindergarten (z.B. Streuobstpflge: „Tausch Ernte Äpfel gegen Saft“) und deren Einbindung in das Service- und Hilfenetzwerk

- Schaffung von Möglichkeiten zur gegenseitigen Organisation von Projekt- und Freizeitangeboten innerhalb und zwischen den Generationen (z.B. Projektwochen Töpfern, Handwerk, Kochen („Was Oma/Opa noch wussten!“))
- Erstellung Gutschein-/Bonusheft
- Hochwertige und deutliche Ausschilderung bestehender Gastronomieangebote im Freizeitwegenetz in den Siedlungen und der Landschaft => Freizeit- Beschilderungs- und Leitsystem

3.4.4 Elektromobilitätskonzept Allmersbach, Weissach, Auenwald (2018)

Plan für die Elektrifizierung des Verkehrs in der Region

3.4.5 STREUOBSTKONZEPTION WEISSACH IM TAL (2011)

ANMERUNG: Kapitel wird noch redaktionell angepasst nach Rückmeldung der Kommunen

3.4.6 Weitere Projekte und Maßnahmen der Kommunen

Backnang

- Mistelschnitt: Vernetzung der Mistelschnittakteure sowie Durchführung Wissenstransfermaßnahmen
- Schaffung einer Muster-Streuobstwiese als Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Aufbau eines Sortengartens mit verschiedenen Streuobstsorten und entsprechenden Erläuterungen, ergänzende Informationen zu Pflege- und Schutzmaßnahmen (Mustergarten)
- Weiterentwicklung regionaler touristischer Ansätze im Bereich Streuobst (z.B. Regionalschleifen s' Äpple)

Das Schwäbische Mostviertel – die regionalen Gegebenheiten

Eine integrierte ländliche Entwicklung baut maßgeblich auf den vorhandenen regionalen Ausgangsbedingungen und Potenzialen auf. Im Folgenden werden sozio-ökonomische, soziale und kulturelle Faktoren des Schwäbischen Mostviertels dargestellt.

3.5 Bevölkerung, Arbeit und Wirtschaft

3.5.1 Bevölkerung und demographische Entwicklung

In der ILEK-Gebietskulisse leben knapp 60.000 Einwohner (Stand 2019). Die Bevölkerungsdichte liegt mit 533 Einwohner/km² deutlich über dem Landes- und Landkreisschnitt. Damit gehört die Region zu den dicht besiedelten Räumen in Baden-Württemberg. Innerhalb der Mitgliedskommunen unterscheiden sich die Bevölkerungsdichten teilweise erheblich. Die kleinste Dichte weist die Gemeinde Aspach auf (234). Vor allem die Stadt Backnang (948) zieht den Durchschnitt der Region deutlich nach oben. Tabelle 2 zeigt die Bevölkerungszahlen im Überblick.

Kommune	Einwohner 2019	Bevölkerungs-entwicklung 2007 bis 2017	Bevölkerungs-prognose 2020 bis 2030	Bevölkerungs-dichte 2019
	absolut	Prozent		Einwohner/km ²
Allmersbach	4.913	-1,1	1,0	617
Aspach	3.545	-1,4	1,9	234
Auenwald	6.699	-2,8	1,3	339
Stadt Backnang	37.348	3,6	2,0	948
Weissach im Tal	7.426	1,8	1,3	526
Schwäbisches Mostviertel	59.931	0,02	1,5	533
Rems-Murr-Kreis	427.248	1,7	1,9	498
Baden-Württemberg	11.100.394	2,5	1,6	311

QUELLE: EIGENEN BERECHNUNGEN NACH STATISTISCHEM LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG

Tabelle 2: Schwäbisches Mostviertel: Einwohnerzahlen und Bevölkerungsentwicklung.

Die Stadt Backnang ist in den letzten Jahren deutlich gewachsen und liegt auch in der Bevölkerungszunahme über dem Landesdurchschnitt. Fördernd wirkt sich hierbei vor allem die Nähe zur Landeshauptstadt aus sowie die Tatsache, dass Backnang auf der Entwicklungsachse in der Regionalplanung liegt und damit als Mittelzentrum einen Schwerpunkt im Wohnungs- und Gewerbebau hat. Außerdem konnten innerörtliche Innenentwicklungspotenziale (Brachflächen) aktiviert und neue Baugebiete erschlossen werden. Die gute Verkehrsanbindung über die S-Bahn-Linie S4 in den arbeitsplatzintensiven Großraum Ludwigsburg hat ebenfalls zu dieser Entwicklung beigetragen. Von diesen Faktoren hat ebenfalls die Gemeinde Weissach im Tal profitiert, während die anderen drei Gemeinden leicht schrumpfen (siehe hierzu Abbildung 3).

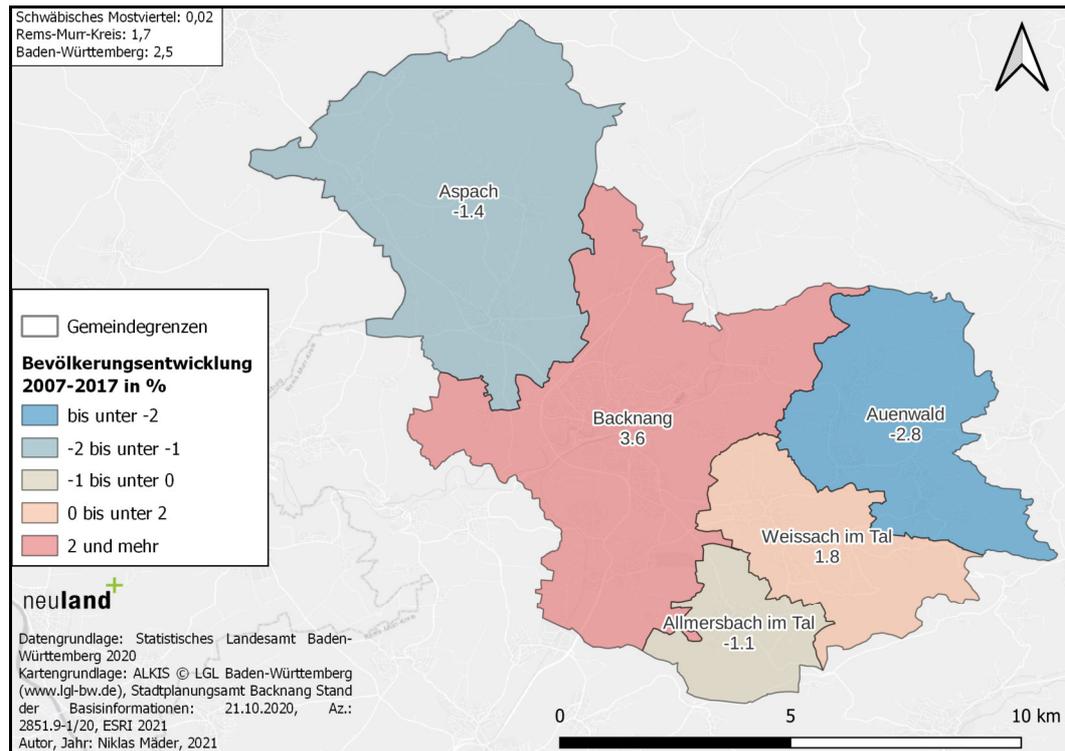


Abbildung 3: Entwicklung der Bevölkerung (2007 bis 2017) im Schwäbischen Mostviertel.

In Allmersbach, Aspach und Auenwald sanken im betrachteten Zeitraum die Bevölkerungszahlen leicht. Allerdings kehrt sich diese Entwicklung in der Zukunft um. So rechnet das Statistische Landesamt in den kommenden Jahren mit einem Bevölkerungswachstum von 1,6 Prozent in BW. Das Schwäbische Mostviertel insgesamt liegt nur knapp dahinter (1,5). Die Bevölkerungsprognose für die Jahre 2020 bis 2030 zeigt Abbildung 4 für einzelnen Kommunen. Den höchsten Zuwachs hat demnach Backnang (2 %) zu erwarten, gefolgt von Aspach (1,9 %).

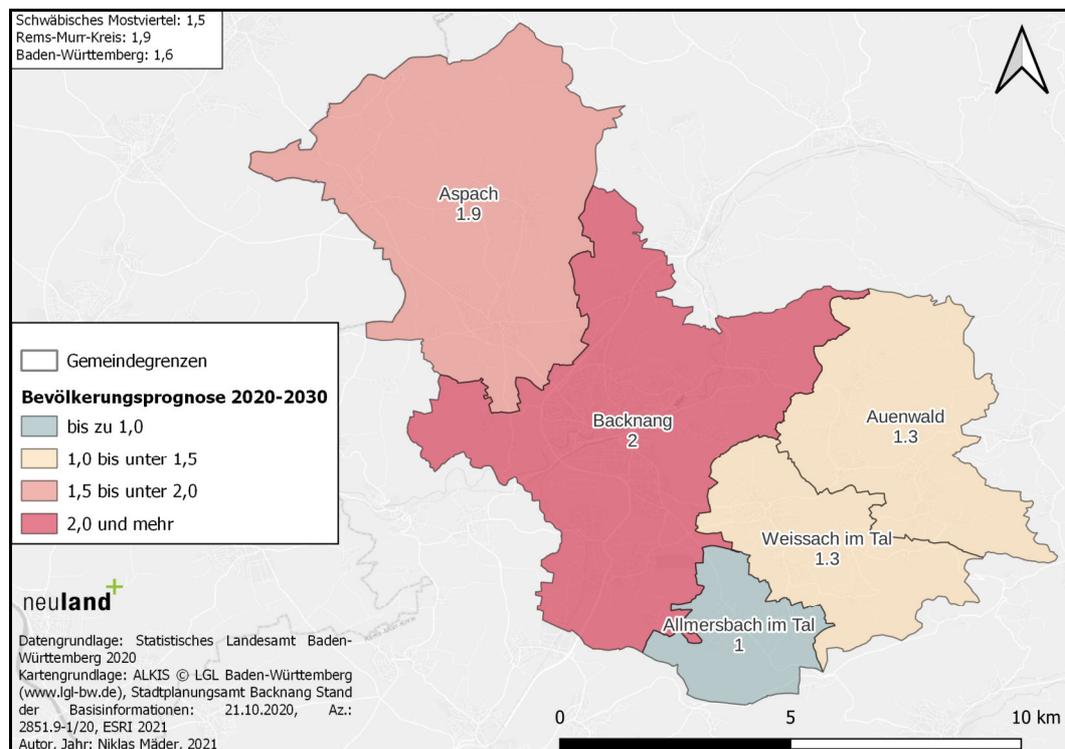


Abbildung 4: Entwicklung der Bevölkerung im Schwäbischen Mostviertel in den Jahren 2020 bis 2030.

3.5.2 Arbeit und Wirtschaft

Die räumliche Nähe zu Heilbronn und vor allem zu Stuttgart bietet eine große Fülle an Arbeitsplätzen. Auch der gute Bahnanschluss der Stadt Backnang trägt dazu bei. Aber auch in den Gemeinden finden Arbeitnehmer*innen eine Vielzahl an Arbeitsplätzen. Vor allem das produzierende Gewerbe ist hier stark vertreten und liegt über dem Landesdurchschnitt. Der industrielle Schwerpunkt im Backnanger Raum liegt in der Elektro- und Nachrichtentechnik.

Aus der Verbindung von heimischen Arbeitsplätzen und der Nähe zu Verdichtungsräumen resultiert das nahezu ausgeglichene Pendlersaldo der Stadt Backnang. Tabelle 3 gibt eine Übersicht hierzu.

Kommune	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (2019)				Einpendler	Auspendler
	Insgesamt	Produzierendes Gewerbe	Handel, Verkehr, Gastgewerbe	Sonstige Dienstleistungen		
	Anzahl	Prozent			Anzahl	
Allmersbach	1.380	k.A.	k.A.	12,3	1.159	1.788
Aspach	2.226	46,3	23,5	29,5	1.544	2.943
Auenwald	971	57,9	16,1	26,0	690	2583
Stadt Backnang	14.731	35,2	21,6	43,0	10.086	10.373
Weissach im Tal	1.039	39,1	20,5	40,0	750	2.699
Schwäbisches Mostviertel	20.495	43,0	20,0	32,0	14.300	20.516
Rems-Murr-Kreis	153.295	39,1	20,5	40,0	k.A.	k.A.
Baden-Württemberg	4.748.861	35,8	20,0	43,7	k.A.	k.A.

QUELLE: EIGENE BERECHNUNGEN NACH STATISTISCHEM BUNDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG, STAND 2020

Tabelle 3: Schwäbisches Mostviertel: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte und Pendlerströme über die Gemeindegrenzen

In den vier Gemeinden überwiegen die Auspendler. Deren Zahl überwiegt besonders deutlich im Auenwald sowie in Weissach im Tal. In Backnang hält sie sich in etwa die Waage (siehe hierzu Abbildung 5).

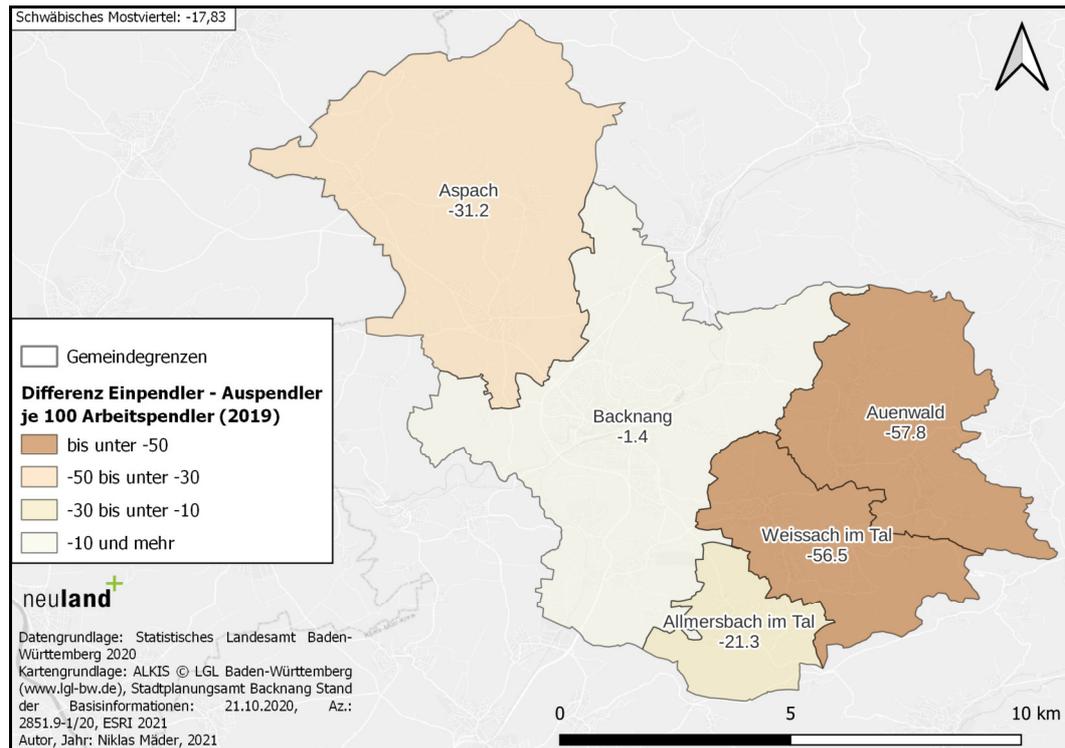


Abbildung 5: Pendlersaldo im Jahr 2019 in den Kommunen des Schwäbischen Mostviertels.

Eine positive Entwicklung zeigt die Veränderungen der Beschäftigten in den Gemeinden. Hier weist Allmersbach einen Zuwachs von knapp 60 Prozent seit 2007 auf. Auch alle anderen Mitgliedsgemeinden mit Ausnahme von Auenwald (15,3 %) übertreffen den Landesdurchschnitt von 20,1 Prozent. Abbildung 6 zeigt, dass die Zahl der Beschäftigten pro Betrieb in dem betrachteten Zeitraum gestiegen ist. Weniger Betriebe beschäftigen mehr Angestellte. Den größten Betriebsrückgang verzeichnet Weissach im Tal. Als einzige Kommune konnte Aspach die Betriebszahl erhöhen.

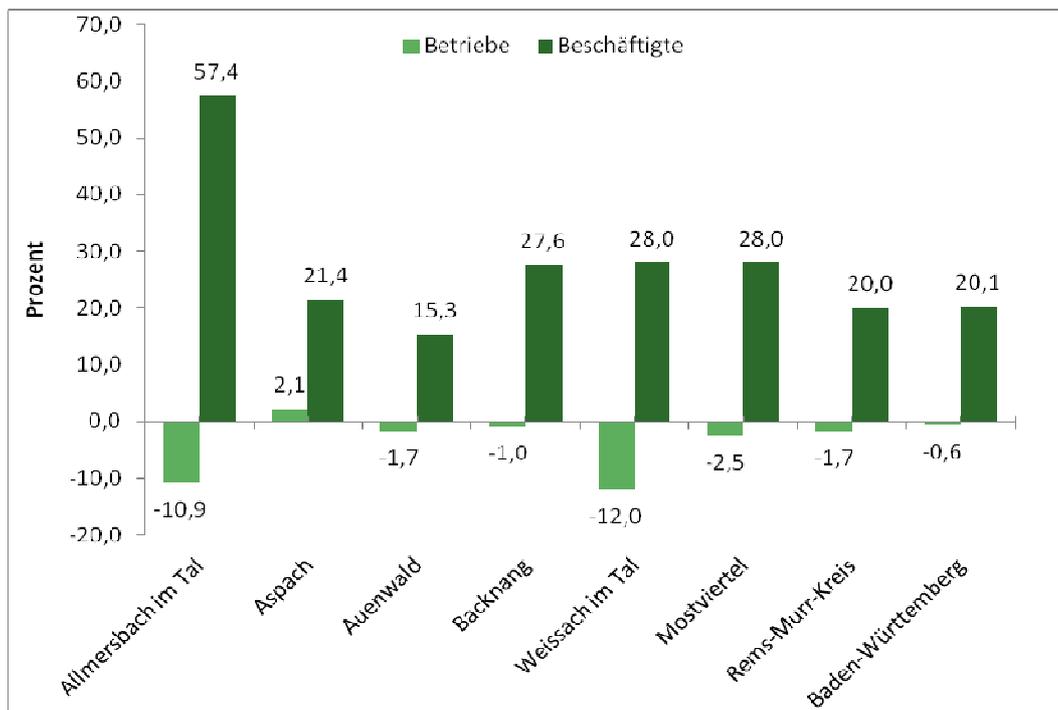


Abbildung 6: Veränderung der Anzahl der Betriebe und Beschäftigten in den Kommunen des Mostviertels im Vergleich zum Landkreis und Land von 2007 bis 2017 (QUELLE: STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG, UNTERNEHMENSREGISTER, STAND 2020)

3.6 Nutzungs- und Infrastruktur

Die Gesamtfläche des Schwäbischen Mostviertels beträgt rund 11.700 Hektar. Dies sind 0,33 Prozent an der Fläche Baden-Württembergs. Trotz ihrer Nähe zur Metropolregion ist das Schwäbische Mostviertel ländlich geprägt. Dies zeigt der Anteil der Landwirtschaftsflächen mit 52 Prozent, dargestellt im Kreisdiagramm in Abbildung 7. Im Rems-Murr-Kreis liegt der landwirtschaftliche Anteil bei rund 42 Prozent, in Baden-Württemberg bei 45 Prozent.

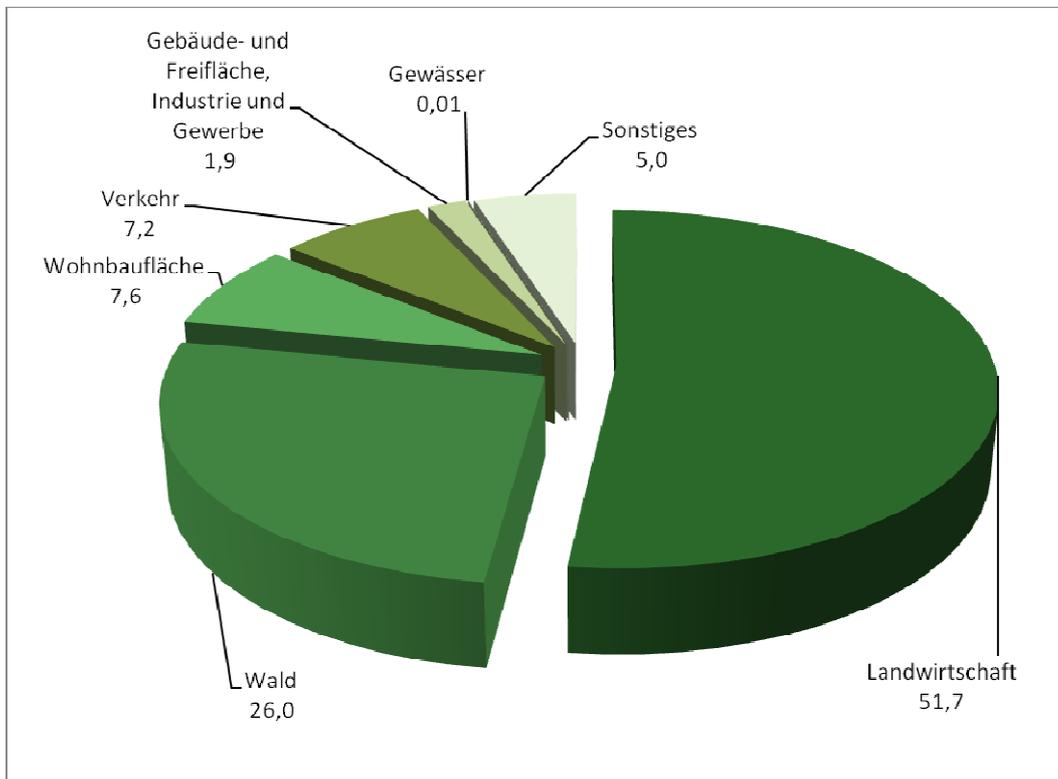


Abbildung 7: Anteile der Nutzungsarten im Schwäbischen Mostviertel (Stand 2017) (QUELLE: STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG, STAND 2020)

3.6.1 Flächeninanspruchnahme

Vegetationsflächen (v.a. Landwirtschafts- und Waldflächen) nehmen aktuell (Stand 2018) den größten Anteil an der Gesamtfläche des Mostviertels ein (78,9 %), siehe hierzu folgende Tabelle. Dies entspricht rund 9.130 Hektar. Der Anteil der Siedlungsflächen (13,5 %) liegt über dem Landesschnitt (9,2 %). Dies gilt auch für die Verkehrsflächen (7,0 % gegenüber 5,6 %).

	Bodenfläche insgesamt		Anteil an der jeweiligen Bodenfläche	
	ha		%	
	2008	2018	2008	2018
Siedlung	1.501	1.615	12,5 (8,7)	13,5 (9,2)
Wohnbaufläche	816	898	7,2 (4)	8,0 (4,3)
Industrie-/Gewerbefläche	261	323	1,8 (1,8)	2,2 (2,1)
Halde	2	2	<0,0 (<0,0)	<0,0 (<0,0)
Tagebau, Grube, Steinbruch	8	8	0,08 (0,2)	0,08 (0,2)
Fläche gemischter Nutzung	217	169	1,8 (1,2)	1,4 (1,0)
Fläche funktionaler Prägung	74	75	0,7 (0,5)	0,7 (0,5)
Sport-, Freizeit- und Erholungsfläche	105	124	0,8 (1,0)	1,0 (1,1)
Friedhof	18	20	0,1 (0,1)	0,2 (0,1)
Verkehr	826	845	6,8 (5,4)	7,0 (5,6)
Straßenverkehr	416	427	3,4 (2,7)	3,5 (2,8)
Weg	348	355	3,1 (2,3)	3,1 (2,3)
Platz	16	16	0,1 (0,1)	0,1 (0,1)
Bahn-, Flug-, Schiffsverkehr	48	48	0,2 (0,4)	0,2 (0,4)
Vegetation	9.273	9.129	80,1 (84,7)	78,9 (84,1)
Landwirtschaft	6.168	6.032	53,0 (45,8)	51,9 (45,1)
Wald, Gehölz	3.061	3.056	26,8 (38,2)	26,7 (38,3)
Heide	1	1	<0,0 (<0,0)	<0,0 (<0,0)
Sumpf	3	3	0,02 (0,1)	0,02 (0,1)
Vegetationslose Fläche	39	38	0,3 (0,5)	0,3 (0,5)
Gewässer	73	76	0,6 (1,1)	0,6 (1,1)
Fließgewässer	65	69	0,5 (0,8)	0,6 (0,8)
Stehendes Gewässer	8	8	0,1 (0,3)	0,1 (0,3)

QUELLE: STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG, STAND 2020

Tabelle 4: Flächen nach Nutzungsart und anteilig an der Gesamtbodenfläche des Schwäbischen Mostviertels im Vergleich der Jahre 2008 und 2018, in Klammern die Werte von Baden-Württemberg

Folgende Graphik zeigt die Veränderungen der Flächen in den Jahren von 2008 bis 2018 für die einzelnen Kommunen im Mostviertel. Diese weisen alle einen gegenüber dem Landesdurchschnitt höheren Anstieg an Siedlungsflächen auf, während die Vegetationsfläche sinkt. So gingen im betrachteten Zeitraum 1,2 Prozent Vegetationsfläche verloren. Dies entspricht 144 Hektar. Die Siedlungsfläche stieg dagegen um 114 Hektar, die Verkehrsfläche um 19 Hektar. Die höchste Zunahme an Siedlungs- (1,5 %) und Verkehrsflächen (0,3 %) verzeichnet hierbei Allmersbach im Tal (BW: 0,5 % bzw. 0,2 %). Nur die Gemeinde Weissach im Tal (4,2%) liegt unter dem Landes-(8,7 %) und Landkreisschnitt (10,7 %). Gründe für diese Veränderung sind neben der stetig steigenden Pro-Kopf-Wohnfläche auch neue Erschließungen von Gewerbegebieten (z.B. Lerchenäcker) sowie die Zunahme der Bevölkerung insbesondere in Backnang und Weissach im Tal mit entsprechenden Wohnungsbaumaßnahmen.

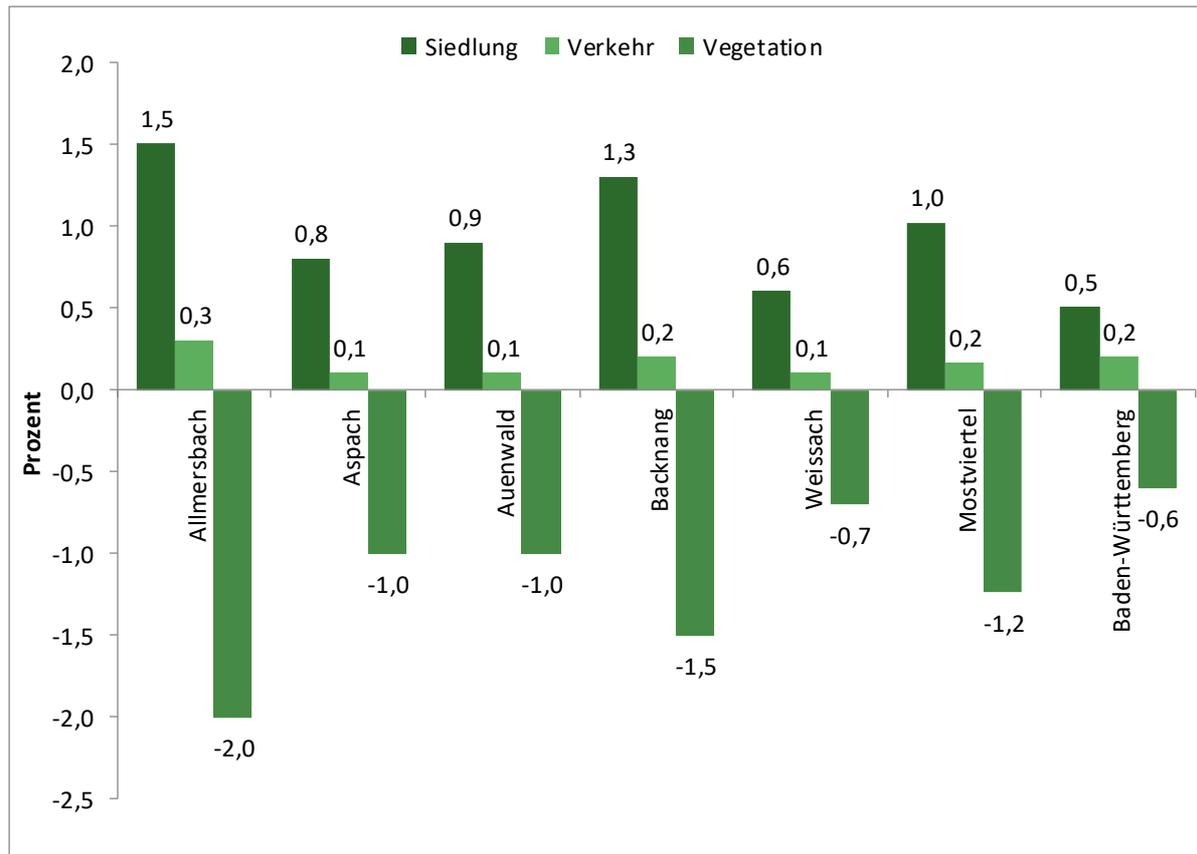


Abbildung 8: Veränderung der Flächen von 2008 bis 2018 in den Kommunen des Mostviertels im Vergleich zum Land (QUELLE: STATISTISCHES BUNDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG, STAND 2020)

3.6.2 Straßen – und Öffentlicher Nahverkehr

Die Bundesstraße 14 verbindet Stuttgart mit Nürnberg und durchquert das Backnanger Stadtzentrum. Der Abschnitt Backnang West bis -Mitte wird bis ca. 2026 ausgebaut (siehe Kapitel Flurneuordnung). Ein direkter Autobahnanschluss besteht nicht. Die nächstgelegene Anschlussstelle ist die Auffahrt Mundelsheim auf die A 81 Richtung Stuttgart oder Heilbronn. Der Autobahnzubringer zwischen Backnang und Mundelsheim (Landesstraße 1115) befahren täglich 22.600 Fahrzeuge. Eine dritte Fahrspur ist schon seit Jahrzehnten angedacht. Der Bund übernimmt die Straße nun durch eine Höherstufung zur Bundesstraße B328. Damit kann sie nun auf drei Fahrstufen ausgebaut werden.

Das Mostviertel ist durch Straßenbahnhaltstellen in Backnang und seinem Ortsteil Maubach an die Metropolregion Stuttgart angebunden (siehe Abbildung).

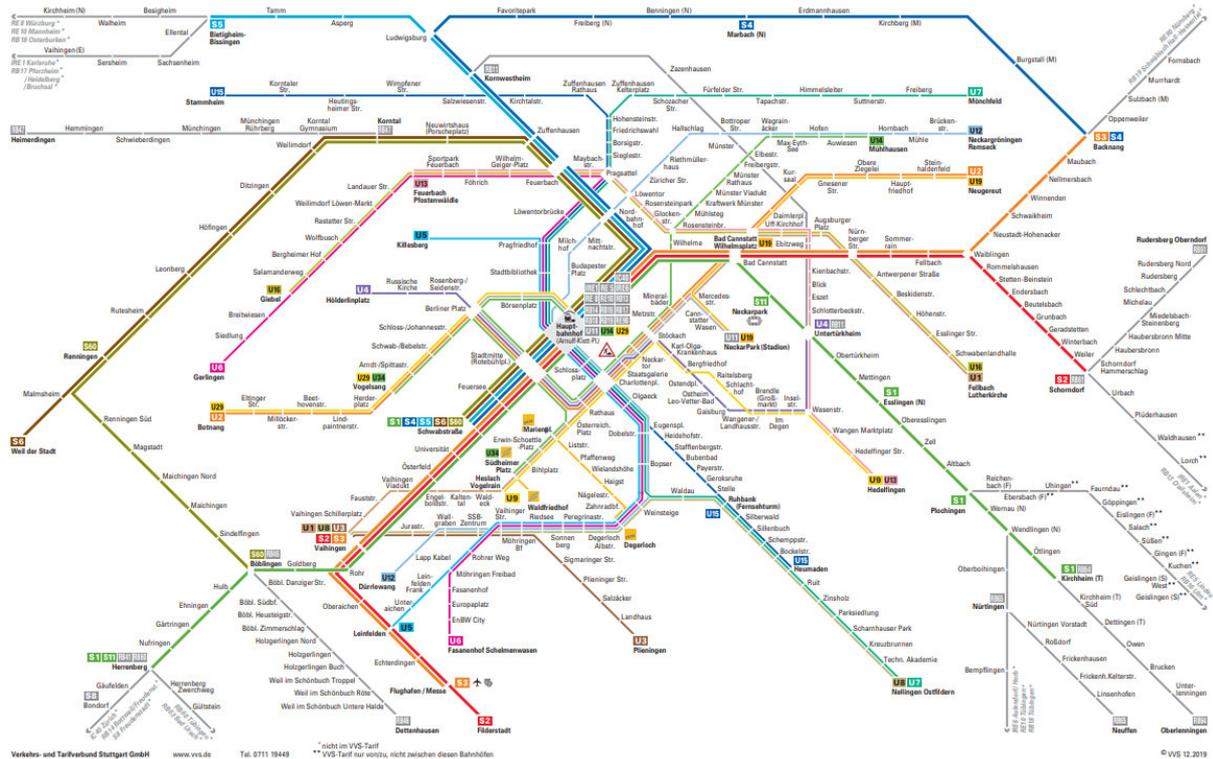


Abbildung 9: Schienennetz des Verkehrsverbund Stuttgart (VVS). Die S 3 hält in Backnang und Maubach.

Am Backnanger Bahnhof beginnt die Straßenbahnlinie 3 des VVS. Diese führt im halbstündlichen Takt über Maubach und Waiblingen nach Stuttgart bis zum dortigen Flughafen. Auch die Linie S4 beginnt in Backnang und durchquert auf ihrem Weg ins Stuttgarter Stadtzentrum Marbach. Die Bahntrasse von Stuttgart nach Schwäbisch Hall führt ebenfalls durch Backnang. Die vier weiteren Gemeinden im Mostviertel sind durch Buslinien an das Mittelzentrum Backnang angeschlossen. Das Verkehrsunternehmen Omnibus-Verkehr Ruoff betreibt die Linien. Von Mai bis Oktober verbindet der Freizeitbus „Berg und Tal Bus“ das Murrtal mit dem Bottwartal.

3.7 Landschaft, Landwirtschaft und Umwelt

Die ILE-Region liegt zu einem großen Teil im Naturraum Neckarbecken (Nr. 123), siehe Abbildung.

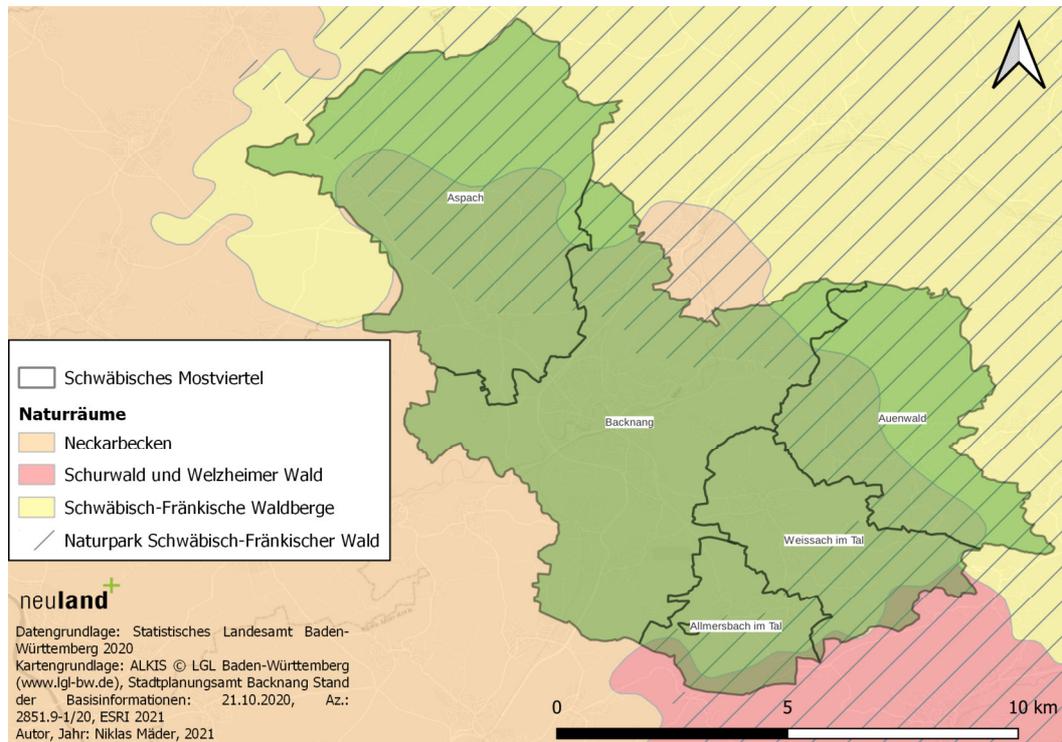


Abbildung 10: Naturräumliche Gliederung in Schwäbischem Mostviertel. Die Region ist Bestandteil dreier Naturräume sowie des Naturparks Schwäbisch Fränkischen Wald.

Der fruchtbare Boden, die hohen Durchschnittstemperaturen und der vergleichsweise geringe Niederschlag sorgten schon früh für menschliche Ansiedlungen. So ist die Gegend von einer starken Tendenz zur Urbanisierung geprägt. Der Neckar unterteilt das Becken in zwei Flächen. Das Mostviertel im östlichen Teil ist von der Murr geprägt. Auch hier bieten fruchtbare Lössauflagen eine Grundlage für intensive Landwirtschaft – neben Ackerbau auch Gemüse-, Wein- und Obstbau. Darüber hinaus sind im Tal der Murr einzelne Auenlandschaften erhalten. Im südlichem Mostviertel schließt sich der Naturraum des Schur- und Welzheimer Waldes an (Nr. 107).

Nordöstliche Teile Aspachs, sowie Auenwalds gehören zu den Schwäbisch Fränkischen Waldbergen. Hier, im Murrhardter Wald, regnet es häufiger, die Böden sind ertragsärmer. Viehhaltung und Waldbau herrschen vor. Entwässert wird das Gebiet durch die Murr, die anschließen durch die Backnanger Bucht fließt.

TEXTQUELLEN: LEL SCHWÄBISCH GMÜND; LANDESARCHIV BW.

3.7.1 Landwirtschaft

Die Landwirtschaft im Mostviertel ist von den unterschiedlichen Landschaften geprägt. So wird die tiefer gelegene Backnanger Bucht stark ackerbaulich genutzt. In Richtung des Schwäbisch Fränkischen Waldes ändert sich das Bild. Hier sind Grünlandbetriebe beheimatet. Das Kreisdiagramm zeigt die betriebswirtschaftliche Ausrichtung der landwirtschaftlichen Betriebe im Mostviertel. Neben klassischem Futterbaubetrieb ist ein starker Betriebszweig den Dauerkulturen gewidmet. Dazu gehört v.a. der Weinbau.

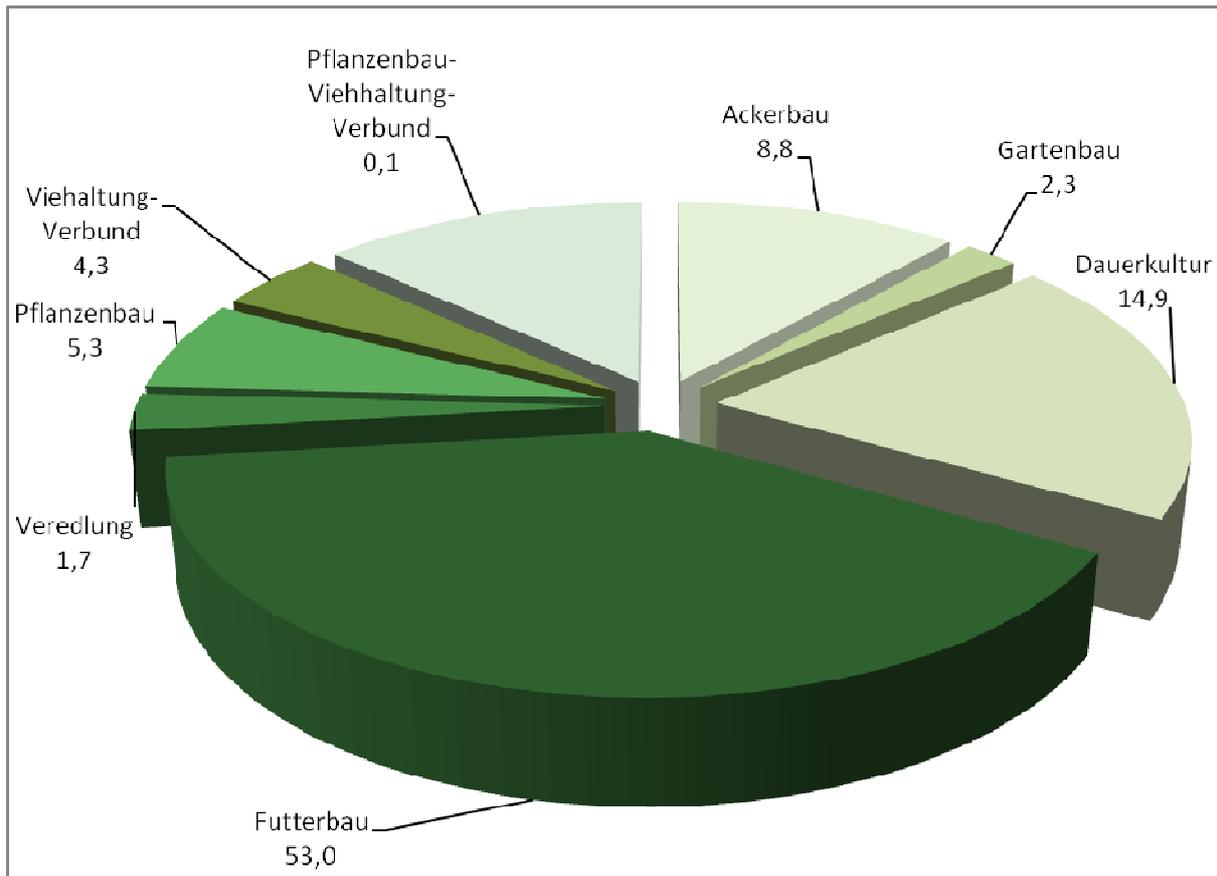


Abbildung 11: Ausrichtung der landwirtschaftlichen Betriebe im Schwäbischen Mostviertel (Stand 2016)

(QUELLE: STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG, STAND 2020)

Die Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe im Mostviertel beträgt 153 (Stand 2016). Seit 2010 gibt es rund 16 Prozent weniger landwirtschaftliche Betriebe. Bei diesem Rückgang wandelte sich auch die betriebswirtschaftliche Ausrichtung. Wirtschafteten 2010 knapp zehn Prozent im Ackerbau, sind es 2016 bereits knapp 20 Prozent. Mehr als die Hälfte der Betriebsleiter*innen (56 %) führt einen Nebenerwerbsbetrieb. Damit liegt das Mostviertel deutlich unter dem Schnitt von 70 Prozent in Baden-Württemberg. Allerdings gibt es Unterschiede zwischen den Gemeinden. Backnang weist den geringsten Nebenerwerbsanteil auf (51%), Auenwald den höchsten (81%). Durchschnittlich ist ein landwirtschaftlicher Betrieb im Mostviertel 32 Hektar groß und entspricht damit im etwa dem Mittel Baden-Württembergs (34,9 ha).

TEXTQUELLEN: STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG, STAND 2020; LANDWIRTSCHAFTSAMT REMS-MURR-KREIS

3.7.2 Schutzgebiete

Zahlreiche geschützte Landschaftsstrukturen sind Teil des Mostviertels. Dazu gehört der Naturpark „Schwäbisch Fränkischer Wald“, sowie das FFH Gebiet „Unteres Remstal und Backnanger Bucht“. Letzteres erstreckt sich über zehn Städte und Gemeinden, darunter auch die Mostviertel-Kommunen. Auenwald hat den flächenmäßig größten Anteil (20%) an diesem Gebiet mit über 160 ha, gefolgt von Weissach im Tal (15%). Acht Prozent liegen in Backnang. Wiesentäler mit Auwäldern, Streuobstwiesen und Buchenwälder sind hier charakteristisch. Folgende Übersicht zeigt die verschiedenen Schutzgebiete der Region.

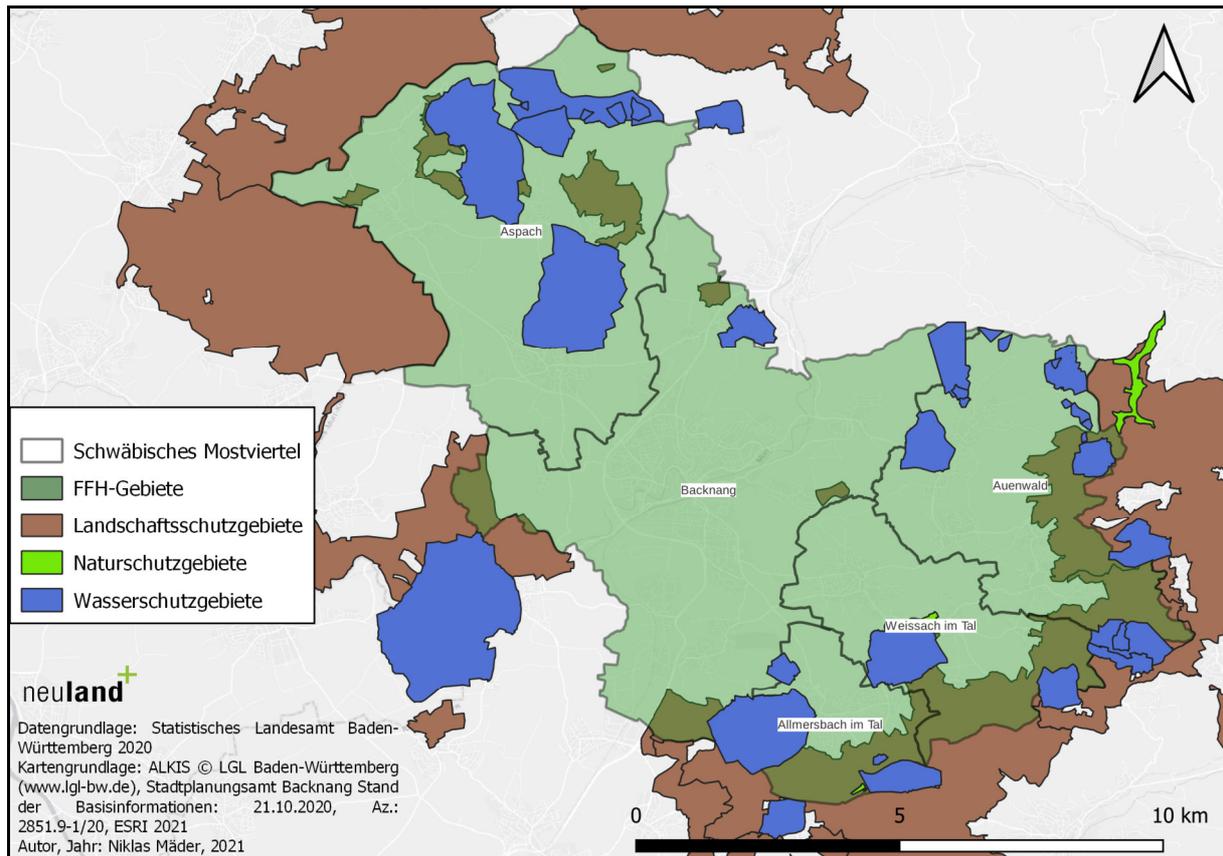


Abbildung 12: Schutzgebiete im Schwäbisches Mostviertel

Die elf Landschaftsschutzgebiete des Mostviertels überschreiten die Regionsgrenzen. So erstreckt sich das „Südliche Weissacher Tal und Berglen“ bis in den Murrhardter Wald hinein. Dieser wiederum weist eine Keuperwald- und -tallandschaft auf. Das „Spiegelberger Lautertal mit Nebentälern und angrenzenden Gebieten“ liegt zwischen Oppenweiler und Aspach.

Das „Seegut Semmlershöhe“ bei Weissach im Tal ist eines der wenigen Feuchtgebiete im Rems-Murr-Kreis. Als eines von drei Naturschutzgebieten gehört es zum Mostviertel. Die ehemalige Viehweide „Sommerrain“ liegt in Allmersbach im Tal. Die „Hörschbachschlucht“ ist als Ausflugsziel in Murrhardt bekannt und gehört zum Teil zur Gemeinde Aspach.

Über hundert flächige Naturdenkmäler liegen im Mostviertel. Diese sind sehr vielfältig – vom Murrufer über Auenwälder bis hin zu verwilderten Obstwiesen weisen viele Stellen einen Schutzstatus auf. Als Einzelstücke klassifizierte Naturdenkmäler sind meist stattliche Bäume oder Baumgruppen, wie die fünf Linden am Lindensteig in Backnang.

Schutzgebiete	Anzahl	Bezeichnung	Größe (ha)
Naturpark	1	Schwäbisch Fränkischer Wald	126.853,2
FFH Gebiet	1	Unteres Remstal und Backnanger Bucht	802,8
Landschafts-schutzgebiet	11	z.B. Südliches Weissacher Tal und Berglen, Allmersbacher und Kleinaspacher Weinberge, Hornungshof, Murrhardter Wald	7097,3
Naturschutz-gebiet	3	Sommerrain, Hörschbachschlucht, Seegut Semmlersberg	66,7
Flächiges Na-turdenkmal	116	z.B. Alte Lehmgrube, Auwald und Teich am Krähenbach, Ufergehölz des Wüstenbachs, Verwilderte Obstwiese	85,5
Naturdenkmal Einzelstück	25	z.B. Pyramidenpappel, Doppeleiche und Erle	Nur einzelne Bäume/ Baumgruppen

QUELLE: EIGENE BERECHNUNGEN NACH SCHUTZGEBIETSVERZEICHNIS LANDESANSTALT FÜR UMWELT, MESSUNGEN UND NATURSCHUTZ, STAND 2020

Tabelle 5: Schwäbisches Mostviertel: Schutzgebiete, die ganz oder zum Teil im Mostviertel liegen

TEXTQUELLEN: SCHUTZGEBIETSVERZEICHNIS DER LUBW; BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ, STAND 2020

3.8 Flurneuordnungen

Im Schwäbischen Mostviertel wurden bereits Flurneuordnungsverfahren durchgeführt bzw. befinden sich in Umsetzung oder Planung:

Nr.	Name	Art	Status
3291	Backnang (B14)	Unternehmensverfahren nach § 87 FlurbG	laufend, Anordnung 11.12.18
4926	Weissach im Tal (Gruppenbach)	Vereinfachtes Verfahren nach § 86 (1) Nr. 2 FlurbG	In Vorbereitung Anordnung Ende 2021
290	Germansweiler, Gde. Backnang	Beschl. Zusammenlegungsverf. § 91 FlurbG	Schlussfeststellung 31.12.1959
486	Stiftsgrundhof Gde. Backnang	Beschl. Zusammenlegungsverf. § 91 FlurbG	Schlussfeststellung 31.12.1966
486	Schöntal Gde. Backnang	Beschl. Zusammenlegungsverf. § 91 FlurbG	Schlussfeststellung 31.12.1968
952	Großaspach	Beschl. Zusammenlegungsverf. § 91 FlurbG	Schlussfeststellung 31.12.1968
1277	Kleinaspach IR (Föhrenberg)	Rebverfahren § 1 FlurbG	Schlussfeststellung 31.12.1968
1894	Aspach-Kleinaspach	Regelverfahren § 1 FlurbG	Schlussfeststellung 31.12.1978
1894	Aspach-Allmersbach (Alter Berg)	Rebverfahren § 1 FlurbG	Schlussfeststellung 15.05.2012
2963	Unterweissach	Regelverfahren § 1 FlurbG	Schlussfeststellung 31.12.1959
2968	Lippoldsweiler	Regelverfahren § 1 FlurbG	Schlussfeststellung 31.12.1969

QUELLE: LANDRATSAMT REMS-MURR-KREIS, DEZERNAT 4 – FORST LANDWIRTSCHAFT, VERBRAUCHERSCHUTZ UND VERMESSUNG, STAND: JULI 2021

Tabelle 6: Laufende, geplante und abgeschlossene Flurneuordnungsverfahren im Schwäbischen Mostviertel

3.9 Tourismus

Die Gemeinden im Schwäbischen Mostviertel liegen reizvoll zwischen Streuobstwiesen und sanften Hügeln. Die Altstadt von Backnang ist geprägt von historischen Fachwerkhäusern. Die ehemalige Gerberstadt bietet eine Vielzahl an kulturellen Einrichtungen. Das nordwestlich gelegene Aspach liegt an den Ausläufern der Löwensteiner Berge. Hier liegen Streuobstwiesen neben Weinbergen. Bekannt ist der Ortsteil Kleinaspach durch die Schlagersängerin Andrea Berg, die hier zu Hause ist. In ihrem Erlebnishotel gibt sie regelmäßig Konzerte. Die Gemeinde Auenwald im Südosten von Backnang liegt nahe dem Naturpark Schwäbisch Fränkischen Wald. Mit der Lage nahe dem Naturpark, dem Murrtaal und Streuobstbeständen gibt es für Besucher*innen zahlreiche Möglichkeiten, die Natur zu entdecken.

Verschiedene Rad- und Wanderwege führen durch das Mostviertel. Der Murradweg folgt dem Fluss Murr und durchquert dabei Backnang. Auch Pilger*innen auf dem Jakobsweg queren auf ihrer Reise ins Burgung Allmersbach und Weissach im Tal. Die Stadt Backnang ist außerdem Teil der Deutschen Fachwerkstraße. Wanderwege laden zu verschiedenen Themen ein. Neben einem WeinWanderWeg gibt es Pfade, die sich mit Kunst und Skulpturen befassen, ebenso wie ein Kulturlandschaftspfad. Der Streuobst-Wanderpfad s'Äpple verbindet alle Mostviertel-Kommunen. Der Stromberg-Murrtaal-Radweg führt in mehreren Etappen von Karlsruhe bis nach Gaildorf am Kocher. Auch Backnang ist Teil dieses überregionalen Radweges. Kleinere Radwege sind an vielen Stellen in der Region zu finden. Eine ausführliche Übersicht im Anhang zeigt verschiedene (über-)regionale Wanderwege, Sehenswürdigkeiten und weitere touristische Angebote.

Als Mitglied der Regio Stuttgart Marketing und Tourismus GmbH und der KulturRegion Stuttgart die Stadt Backnang als einzige der fünf Kommunen Ankunfts- und Übernachtungszahlen. 10 Beherbergungsbetriebe ab 9 Schlafplätzen sind dort 2019 zu finden, 3 in Aspach und je einer in den verbliebenen Kommunen. Kleine Ferienwohnungen, Fremdenzimmer und Pensionen kommen hinzu. Im Durchschnitt der Jahre 2009 bis 2019 verzeichnete die Stadt Backnang 26.241 Ankünfte und knapp 58.785 Übernachtungen. Seit 2009 stiegen erstere um 34 Prozent, letztere um 38 Prozent. Damit liegt Backnang deutlich über dem Landes- (31 % bzw. 26 %) und Landkreisschnitt (25 % bzw. 22 %). Grund für die positiven Zuwächse in der Stadt ist zum einen die Vielzahl an internationalen Unternehmen, teils mit Konzernstrukturen. So reist die Mehrzahl der Gäste aus ganz Deutschland und darüber hinaus beruflich in die Region. Die Hauptgruppe umfasst hierbei Handwerker bzw. Beschäftigte des Baunebengewerbes. Aber auch Wandertage und Radtouren werden vereinzelt angefragt. Hier profitieren die Veranstalter neben den Einheimischen von der Lage zwischen den Verdichtungsregionen Stuttgart und Heilbronn. Die Nähe zur Landeshauptstadt ist eine Chance, erholungssuchende Städter*innen in die naturnahe ILEK-Region einzuladen. Private Gäste besuchen die Region bislang v.a. aus familiären Anlässen und zu Veranstaltungen primär am Wochenende. So lädt z.B. eine große Event-Lokalität Gäste zum Besuch ein (OpenAir).

3.10 Streuobstbau

Kern- und Schwerpunkt des vorliegenden Konzeptes ist der Streuobstbau. Dieser ist im Mostviertel landschaftsprägend. Im Folgenden wird die aktuelle Situation im Bereich Streuobst in der Region beschrieben.

3.10.1 Flächen und Bestände

Der Landkreis Rems-Murr weist die zweithöchste Baumdichte in Streuobstflächen in Baden-Württemberg auf: 6,60 Bäume je Hektar (Streuobsterhebung 2009) bzw. 4,46 Bäume (Streuobsterhebung 2020). Im Durchschnitt BWs liegt dieser Wert bei 1,96. Das Schwäbische Mostviertel übertrifft beide Werte (5,51). Dies ist der zweithöchste Wert im Vergleich der Streuobstdichten in den Landkreisen BWs. Innerhalb des Schwäbischen Mostviertels weist der Auenwalder Teilort Unterbrüden die höchste Dichte auf (12,19). Im südöstlichen Teil der Region sind die Bestandsdichten insgesamt am höchsten. Dies veranschaulicht folgende Abbildung.

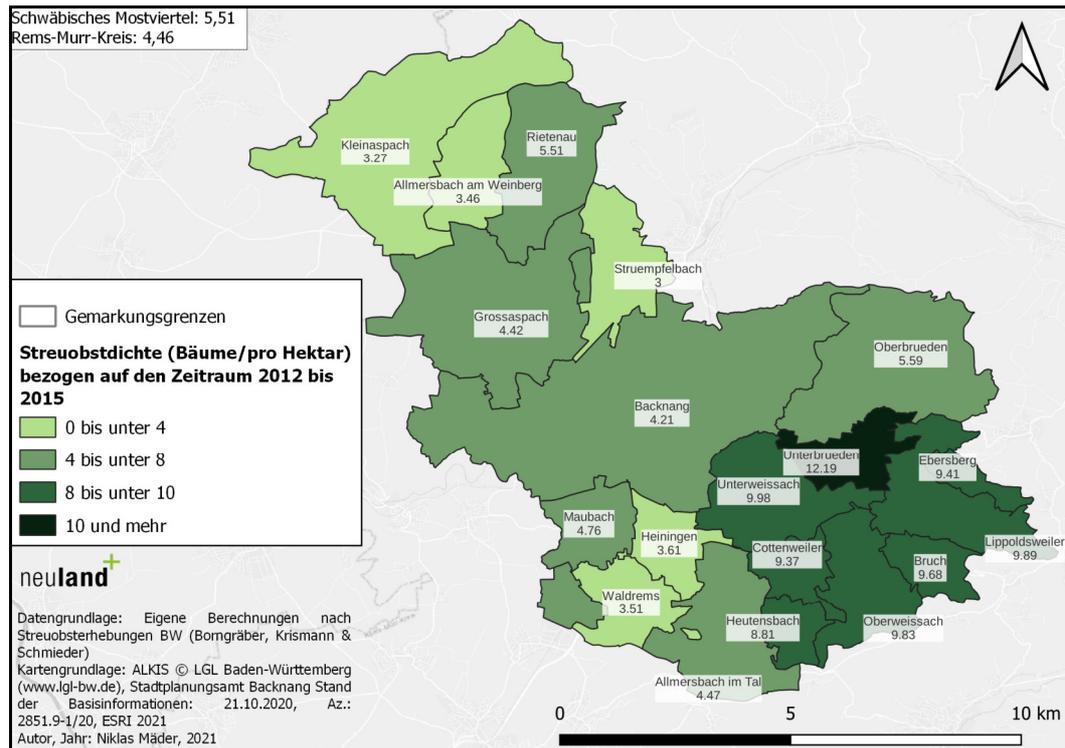


Abbildung 14: Streuobstdichte der Teilorte im Schwäbischen Mostviertel.

In absoluten Zahlen ausgedrückt, wachsen nach der aktuellen Streuobsterhebung rund 64.400 Streuobstbäume im Schwäbischen Mostviertel. Die meisten davon befinden sich in Allmersbach im Tal (29,7 %), gefolgt von Backnang (24,7 %), Auenwald (24,6 %), Aspach (22,5 %) und Weissach im Tal (21,5 %). Folgende Tabelle zeigt die Bestände der ILE-Kommunen auf Gemarkungsebene.

Gemeinde	Gemarkung	Streuobst- bäume 2009	Streuobst- bäume 2020	Veränderung 2009 bis 2020 (Prozent)
Gesamt Schwäbisches Mostviertel		72.599	64.363	-11,28
Allmersbach im Tal	Allmersbach	3.145	2.786	-11,4
	Heutensbach	2.170	1.522	-29,9
Aspach	Rietenau	4.665	3.627	-22,3
	Allmersbach am Weinberg	1.802	1.336	-25,9
	Großaspach	6.440	5.196	-19,3
	Kleinaspach	6.645	4.336	-34,7
Auenwald	Oberbrüden	6.737	5.638	-16,3
	Ebersberg	662	1.159	+75,1
	Unterbrüden	4.353	3.630	-16,6
	Lippoldweiler	4.154	5.401	+30,0
Backnang	Strümpfelbach	1.934	1.290	-33,3
	Waldrems	1.521	1.088	-28,5
	Heinigen	1.564	964	-38,4
	Maubach	1.715	1.363	-20,5
	Backnang	11.376	11.156	-1,9
Weissach im Tal	Cottenweiler	1.538	1.926	+25,5
	Bruch	1.679	1.950	+16,1
	Oberweissach	5.506	4.438	-19,4
	Unterweissach	4.955	5.531	+11,6

QUELLE: EIGENE BERECHNUNGEN NACH DEN STREUOBSTERHEBUNGEN BADEN-WÜRTTEMBERGS – BORNGRÄBER, KRISMANN UND SCHMIEDER.
DIE ERHEBUNGEN ERFOLGTEN IN DEN JAHREN 2000 BIS 2005 (STREUOBSTERHEBUNG 2009) SOWIE VON 2012 BIS 2015 (STREUOBSTERHEBUNG 2020).

Tabelle 7: Streuobstbestände und deren Veränderung im Schwäbischen Mostviertel

Ebenfalls vergleichend dargestellt sind in der obigen Tabelle die Veränderungen in den Streuobstbeständen zwischen den beiden Streuobsterhebungen. Auch wenn die Methodik der beiden Streuobsterhebungen teils unterschiedlich ist, gibt der Vergleich der beiden Ergebnisse einen Anhaltspunkt zur Entwicklung der Bestände im betrachteten Zeitraum. Von 2009 (Erhebungszeitraum 2000 bis 2005) bis 2020 (Erhebungszeitraum 2012 bis 2015) sanken die Baumzahlen um ca.11,3 Prozent im Mostviertel. Den größten Rückgang verzeichnet hierbei Aspach (-25,9 %) vor Allmersbach (-18,7 %) und Backnang (12,5 %). Exemplarisch für einen besonders starken Rückgang ist der Backnanger Teilort Heinigen mit fast 40%. Dies liegt u.a. in der Rodung einer Streuobstfläche in der Nähe des Flughafens begründet. Weiterhin wurden in den letzten Jahren verstärkt hochstämmige Streuobstbestände durch intensiv bewirtschaftete Nieder- oder Halbstammanlagen ersetzt.

Eine positivere Bilanz liegt im südöstlichen Teil des Mostviertels vor, dessen Kommunen auch die höchsten Streuobstdichten aufweisen. In Auenwald blieb der Bestand nahezu unverändert (-0,4 %),

während Weissach im Tal sogar eine leichte Zunahme verzeichnet (+1,1 %), durch Zuwachs in den Ortsteilen Cottenweiler, Bruch und Unterweissach. Die insgesamt größten Zuwächse auf Gemarkungsebene findet sich im Auenwalder Ortsteil Ebersberg. Hier hat sich die Baumzahl mehr als verdoppelt (+75,1 %), gefolgt vom Nachbarortsteil Lippoldsweiler (+30 %) und Cottenweiler (+25,5).

Folgende Karte veranschaulicht die Veränderung der Streuobstflächen in den Teilgemeinden.

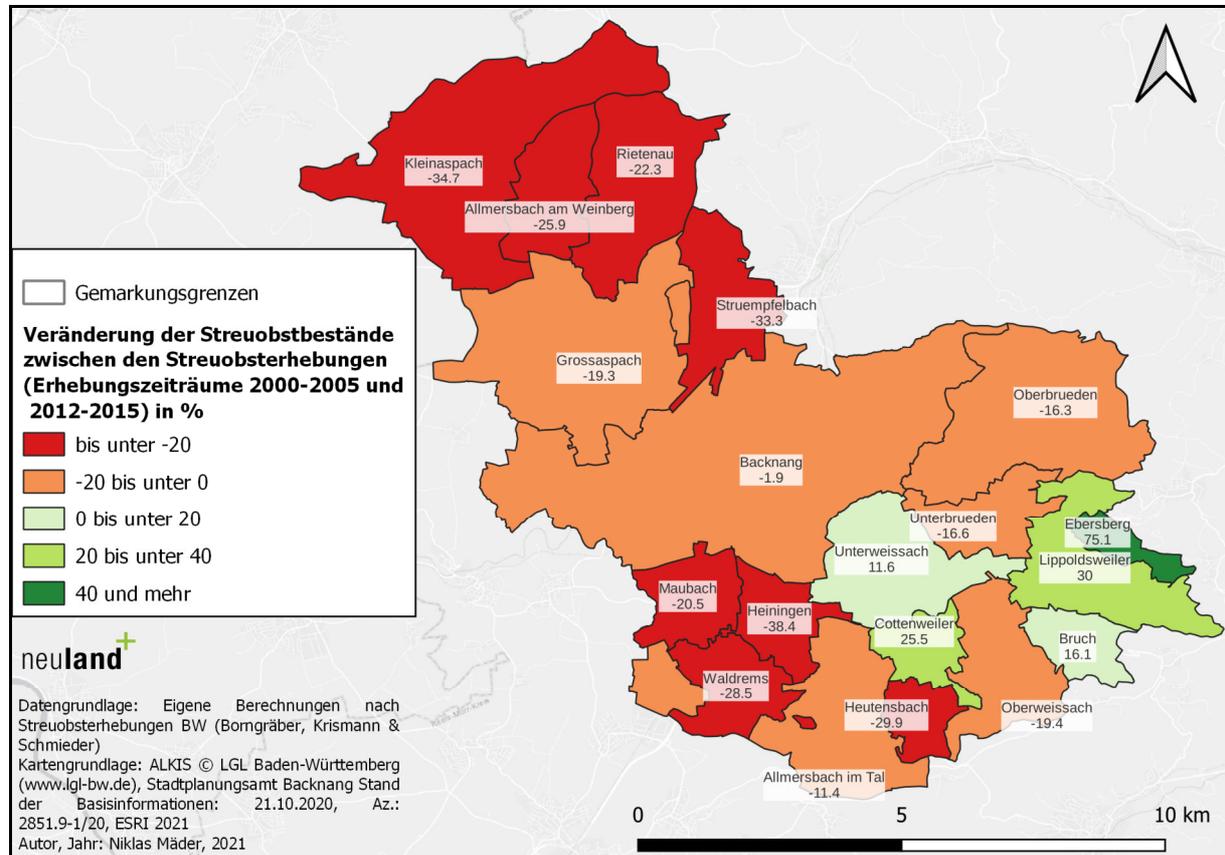


Abbildung 15: Veränderungen der Streuobstbestände zwischen den Streuobsterhebungen BWs auf Ebene der Teilgemeinden.

3.10.2 Herausforderung Mistel

In Baden-Württemberg sind Streuobstwiesen stark bedroht. 80 Prozent der Bäume befinden sich in einem schlechten Pflegezustand. Immer mehr Bestände verschwinden. Außerdem kämpfen Streuobstwiesenbesitzer mit der Mistel. Der Halbschmarotzer ist im Backnanger Umland im Vormarsch. Die feinen Wurzeln zweigen Nährstoffe und Wasser des Wirtbaums ab. Dieser vertrocknet.

Der Hintergrund der Mistelproblematik ist vielschichtig. Lokale Akteure beschreiben folgende Gründe für den Befall und Herausforderungen in der Bekämpfung:

- Überalterung der Streuobstbewirtschafter*innen und -bestände
- Ungepflegte Bachläufe mit befallenen Bäumen, v.a. Pappeln auf Gemeindeflächen sind Infektionsherde



Abbildung 16: Die Mistel bedroht den Streuobstbestand im Schwäbischen Mostviertel (FOTO: INGO SEITER)

- mangelnde Pflege der Bäume, verwilderte Streuobstflächen erhöhen Wiederbesiedlungsdruck gepflegter Flächen
- Kleinstflächen und Erbgemeinschaften erschweren großflächige Aktionen
- Geplanter Ausbau der B 14 und des Autobahnzubringers zw. Backnang und Mundelsheim zur A 81 bewirkt Nachlassen in der Pflege bzw. Ignorieren der betroffenen Flächen



Abbildung 17: Streuobstbewirtschafter im Mostviertel stehen häufig vor der Herausforderung, den Baum- und Mistelschnitt sinnvoll abzutransportieren bzw. zu verwerten
(FOTO: INGO SEITER).

- fehlende Kenntnisse bzw. technische Ausstattung im Mistelschnitt und Wissen, dass die Mistel ein Schmarotzer ist und bekämpft werden darf und muss
- Entsorgung des Mistelschnitts: Verbrennen ist verboten, viele Stücklesbesitzer*innen haben aber keinen Anhänger, um das Schnittgut fortzufahren und die meisten kommunalen Abgabestellen sind nur am Samstag geöffnet.
- Einflüsse von außen: Klimaerwärmung (Änderung des Vogelzugs), Kirschessigfliege, Wildfraß des Mistelschnitts, Verkauf von Mistelsamen im Internet

Grundsätzlich ist das gesamte Mostviertel von der Mistelproblematik betroffen – teilweise mehr, teilweise weniger. So gibt es nur wenige komplett mistelfreie Bestände. Für gepflegte Bestände steigt hiermit der Wiederbesiedlungsdruck von außen. Die Infektionsherde umfassen neben befallenen Obstbäumen auch andere Baumarten. So sind im Mostviertel auch Pappeln und weitere Bäume entlang von Gewässern – meist auf kommunalen Flächen – betroffen.

Um einen Überblick über die hauptsächlich betroffenen Gebiete zu erhalten, im Rahmen der ILEK-Erstellung erfolgte eine erste Aufnahme der Mistel-Hotspots. Hierzu wurden lokale aktive Streuobstbewirtschafter befragt, die in verschiedenen Verbänden gegen die Mistel vorgehen. Folgende Abbildung zeigt die Übersicht der stark betroffenen Gebiete. Ebenfalls dargestellt sind Positivbeispiele, die nachhaltig von Misteln befreit wurden und werden.

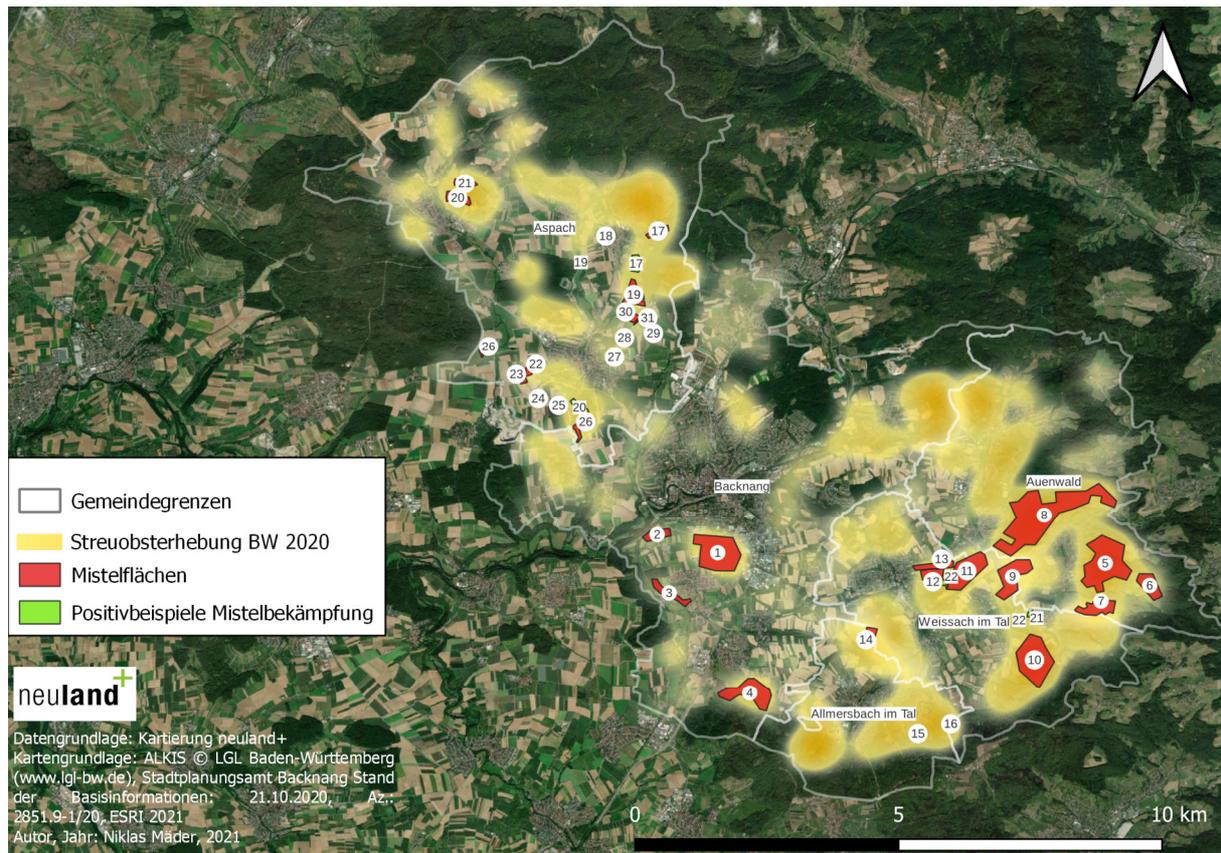


Abbildung 18: Mistelhotspots sowie Positivbeispiel der Mistelbekämpfung im ILEK-Gebiet (QUELLE: EXPERTENWORKSHOPS UND -BEFRAGUNGEN IM JUNI/JULI 2021)

Der erste Schritt - Aufnahme der hauptsächlich betroffenen Gebiete – wird in der Phase des Regionalmanagements weiter konkretisiert. Dies geschieht mittels einer Erfassungs-App und weiterer Bürgerbeteiligung (siehe Startprojekt). Die Datenbank und Karte helfen als grundlegende Übersicht zur Planung von Aktionen.

Grundsätzlich sehen die lokalen Akteure folgende Bekämpfungsansätze und Maßnahmen:

Ansätze	Beschreibung
<p>Ökopunkte</p>	<p>Die Generierung von Ökopunkte ist auch im Bereich Baumrevitalisierung (Pflege und Schnitt verwahrloster und abgängiger Bäume) möglich. Dazu gehören auch vermistelte Bestände. Die Maßnahme erwies sich im Mostviertel bisher v.a. unter folgenden Gesichtspunkten als vorteilhaft: starke Vermistlung; ein Eigentümer; mind. 0,5 ha. Auch für Gemeindeflächen ist diese geeignet. Allerdings muss die Nachpflege gesichert sein.</p>
<p>Schnittstrategie</p>	<p>Nach Erfahrungen der lokalen Experten überleben ca. 30 Prozent der Bäume den benötigten starken Rückschnitt nicht. Allerdings ist ohne Schnitt ein naher Tod absehbar. Eine Kombination aus professionellem Rückschnitt und langfristig betreuter Nachpflanzungen ist deshalb sinnvoll. Auch Ausbildung und der Einsatz professioneller Pflegeteams (mit finanziellem Anreiz) ist ein Baustein.</p>

<p>Technik- ausstattung und Logistik</p>	<p>Streuobstakteure ohne eigene Ausrüstung bekommen Hilfsmittel (z.B. Hochentaster, Astscheren, Kletterausrüstung etc.) ausgeliehen. Für den Abtransport der Mistelschnittgut bestehen folgende Lösungsansätze: Sammeltransporte, „Holzabholservice“ -> dezentrale Zwischenlagerplätze durch Gemeinde ->Häcksler -> Kompost/Hackschnitzel (bei großem Holzanteil) Abfahren umgehen durch Schlegelmulcher (bei kleinen Grundstücken, weniger/schwachwüchsiges Holz)</p>
<p>Mistelwissen</p>	<p>Ein wichtiger Baustein der Bekämpfung ist die Befähigung der privaten Flächenbesitzer. Hier gilt es Wissen aufzubauen (Mistel ist ein Schmarotzer und NICHT geschützt). Dies geschieht über verschiedene Stellen: Lernen von Nachbarn: Experten aus den Nachbargemeinden (z.B. Berglen, Winnenden) zeigen Interessierten, wie Misteln praktisch bekämpft werden. Hiervon kann das Mostviertel lernen. Gemeinsame Aktionen: Demonstrationstage/Aktionen (z.B. der OGVs, der EZG) zeigen, wie der Schnitt funktioniert. Hierfür wird auf einer Beispielfläche an einigen Bäumen der erste Schnitt durchgeführt. Die Nacharbeit übernimmt dann der Besitzer. Bildungsarbeit für Kinder: Durch Einbindung der Streuobstpädago*innen wird bereits die Jugend für die Mistelproblematik sensibilisiert. Leitfaden (siehe Startprojekt) Öffentlichkeitsarbeit: Z.B. Youtube-Videos (Beispiel Mistelaktion 2020 Winnenden)</p>
<p>Kommunen</p>	<p>Die Gemeinden begleiten die Mistel-Bekämpfung durch Öffentlichkeitsarbeit. Sie stellen Positivbeispiele dar. In „Auftaktaktionen“ auf gemeindeeigenen Flächen gehen die Kommunen mit gutem Beispiel voran. Sie befreien die mistelbefallenen Pappeln (Infektionsherde) an den Gewässerläufen. Außerdem unterstützen den Mistelschnitt durch geeignete Entsorgungsstrukturen (z.B. Sammeltransporte, Zwischenlagerplätze).</p>
<p>Erzeugergemeinschaft (EZG)</p>	<p>Die Bildung einer Erzeugergemeinschaft unter dem Aspekt Bündelung von Mostobst eignet sich auch für die Bekämpfung der Mistel. Akteure unterstützen sich gegenseitig, tauschen Wissen aus. Dadurch entsteht auch ein „sozialer Druck“ für nicht gepflegte Bestände und ihre Eigentümer. Die EZG bietet die Möglichkeit ein Teil der bisher genannten Maßnahmen als zentrale Organisationsstelle umzusetzen, z.B. Technik-Verleih, Vermarktung der Misteln, Angebot von Kursen, Bildungsarbeit</p>
<p>Vermarktung</p>	<p>Mistelvermarktungskonzept, siehe auch Startprojekte</p>

Tabelle 8: Mistelstrategie auf Grundlage von Diskussionen mit lokalen Akteuren

3.10.3 Akteure

2015 gründeten regionale Akteur*innen den Verein „Schwäbisches Mostviertel e.V.“. Neben den Kommunen des ILE-Gebietes engagieren sich zahlreiche Vereine, Initiativen und Betriebe, u.a. aus Naturschutz, Obstbau, Produktion und Tourismus. Alle 82 Akteur*innen verbindet die Liebe zum Kulturgut Streuobstwiese, die sie mit vielfältigen Aktionen bewahren. Der Verein stellt somit als Beteiligungs- und Vernetzungsinstrument die Klammer für alle Beteiligte dar. Er ist gleichzeitig Koordinierungs- und Planungsraum für die Themenlinie „Streuobst“.

Markenkern des Vereins „Schwäbisches Mostviertel e.V.“ sind **Erhalt und Weiterentwicklung** des Streuobsts in der Region. Die vier Handlungsfelder bilden eine strukturelle Einheit mit ihren jeweiligen Zielen, die gleichzeitig Überschrift und Handlungsauftrag sind – und damit die Kernidentität des Vereins.

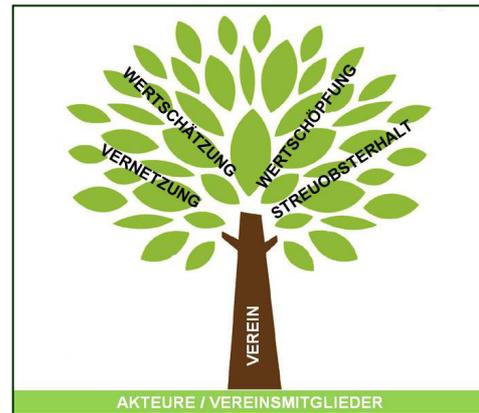


Abbildung 19: Struktur des Vereins „Schwäbisches Mostviertel e.V.“

Oberziel	Erhalt und Weiterentwicklung des Streuobsts über ein „Schutz durch Nutzung“-Konzept (2015)
Teilziel und Handlungsauftrag	Handlungsfeld und Operationalisierung
Vernetzung	Akteure: identifizieren, informieren, qualifizieren und vernetzen Beteiligung: Beteiligungsmöglichkeiten schaffen und leben
Motivation	Erhalt durch Nutzung“: Motivation bestehender und neuer Akteure durch Beteiligung, Wissen, Wertschätzung und Wertschöpfung steigern
Wertschöpfung	Produkte: Wertschöpfung durch Vernetzung mit Verarbeitungs- und Vermarktungspartnern sowie Marketing steigern
Wertschätzung	Tourismus: Wertschätzung durch Wissen, Regionalmarketing, Bot-schafterprodukte und Erlebnisse erzeugen

Tabelle 9: Ziel-Systematik des Schwäbischen Mostviertels

Auch die regionalen Gemeinden haben den Streuobstbau zu einem wichtigen Ziel erklärt. Neben ihrer Mitgliedschaft im Schwäbischen Mostviertel e.V. bietet beispielsweise Weissach im Tal einen Maschinenverleih. Bürger*innen leihen gegen ein Nutzungsentgelt Mäher, Lesemaschinen oder Leitern. So ist mit der Pflege von Streuobstwiesen ein großer Arbeitsaufwand vonnöten, der spezifisches Wissen erfordert. Häufig gaben Streuobstwiesenbewirtschafter*innen ihre Erfahrung in der Pflege, Züchtung und Sortenwahl von Generation zu Generation weiter. Die Streuobstsorte des Jahres 2017 zeigt die kulturelle und historische Bedeutung des Streuobstbaus in der Region. Der widerstandsfähige Sonnenwirtsapfel stammt aus Backnang. Mit seiner landschaftsprägenden Krone ist er auch heute noch auf lokalen Flächen zu finden.

3.10.4 Streuobsttourismus und -bildung

Gäste auf der Streuobstwiese – die Verbindung von Streuobst und Fremdenverkehr ist ein junger Tourismuszweig. Als streuobstreichstes Bundesland ist Baden-Württemberg prädestiniert die Kulturlandschaft in die Tourismusangebote einzubeziehen. Verschiedene Gegenden nutzen bereits die charakteristischen Streuobstwiesen als Marketinginstrument, beispielsweise im Schwäbischen Streuobstparadies. Im Vergleich hierzu gibt es im Mostviertel bisher wenige streuobstspezifische Tourismusangebo-

te. Doch der zunehmende Trend zum naturnahen Tourismus schlägt sich auch dort nieder, siehe Karte. Eine ausführliche Liste der Sehenswürdigkeiten ist im Anhang aufgeführt.

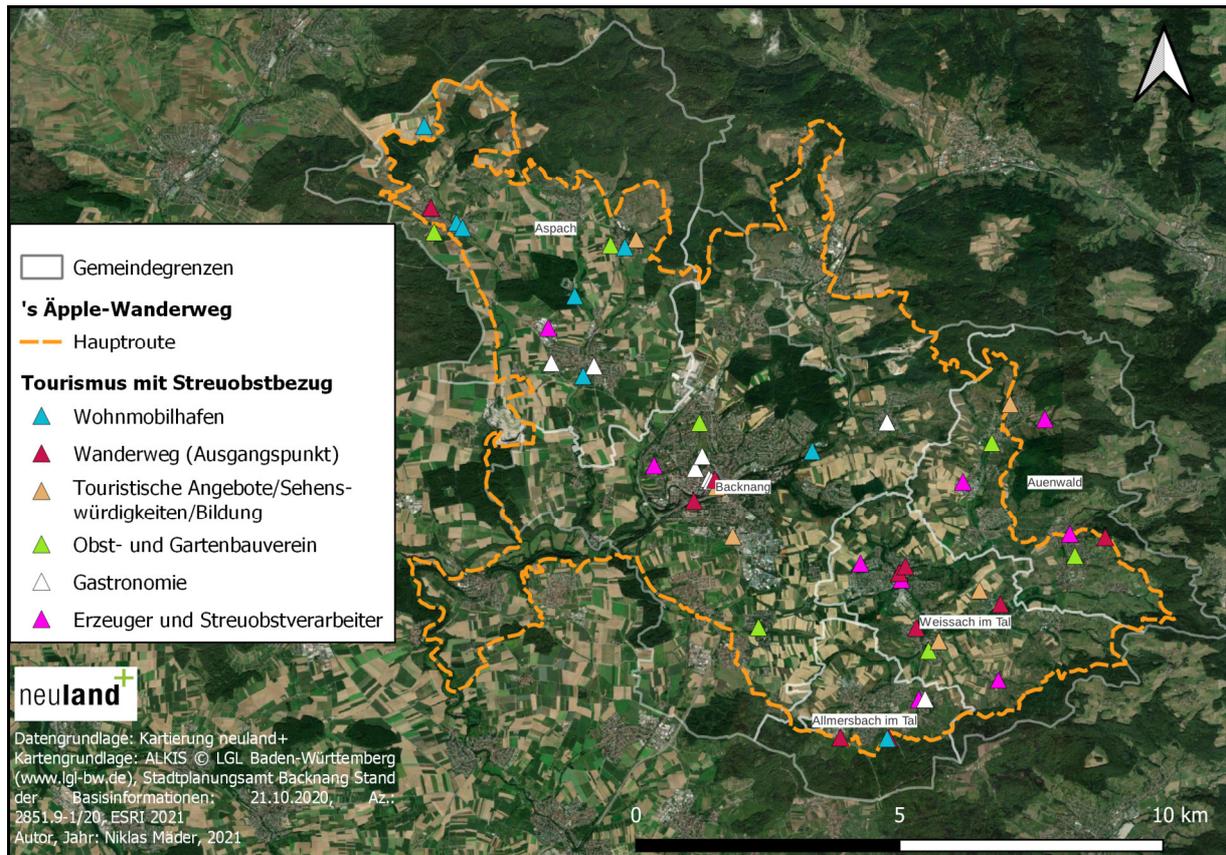


Abbildung 20: Akteure im Bereich Streuobsttourismus und -bildung im Schwäbischen Mostviertel.

So legte der Verein Schwäbisches Mostviertel e.V. einen gemeindeübergreifenden Wanderweg an: s'Äpple. Drei ausgebildete Streuobstpädagogen bieten Führungen an. Oft fehlen allerdings weitere spezifische Angebote bzw. Kooperationen unter den regionalen Akteur*innen. Der Trend zum nachhaltigen Tourismus ist eine Chance entsprechende Pauschalangebote anzubieten. Für Gäste richtete der Verein den Wanderweg s'Äpple ein. Ausgebildete Streuobstpädagogen und Naturparkführer bieten darüber hinaus Führungen an.

Das Kooperationsprojekt mit dem Kreisjugendring Rems-Murr e.V. „Grünes Klassenzimmer Streuobstwiese“ läuft seit dem Jahr 2018. In fünf Naturklassenzimmer entdecken Kinder von drei bis zwölf Jahren die Streuobstwiese und ihre Bewohner. Das Projekt wurde bis November 2021 verlängert.

TEXTQUELLEN: STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG; SCHWÄBISCHES MOSTVIERTEL E.V.; STREUOBSTERHEBUNG 2008 UND 2018; OBSTBAUBERATUNG REMS-MURR-KREIS; STREUOBSTKONZEPTION BADEN-WÜRTTEMBERG, GEMEINDE WEISSACH IM TAL; LANDESVERBAND FÜR GARTEN UND LANDSCHAFT BADEN-WÜRTTEMBERG E.V.

4 Stärken-Schwächen-Analyse

Im Folgenden werden Stärken und Schwächen, sowie Chancen und Risiken des Schwäbischen Mostviertels aufgezeigt. Im Mittelpunkt stehen hierbei der Streuobstbau, Naturschutz, Bevölkerung und Infrastruktur. Grundlage der SWOT-Analyse (S=Strengths/Stärken, W=Weaknesses/Schwächen, O=Opportunities/Chancen, T=Threats/Risiken) bildet die Datenerfassung, die mithilfe der Landratsämter, Kommunen und öffentlichen Einrichtungen erstellt wurde. Darüber hinaus erfolgt eine Befragung von Vertretern relevanter Akteursgruppen. Diese kennen die Gegebenheiten des Schwäbischen Mostviertels und dienen somit als Expert*innen und bringen Hintergrundwissen ein. Die Stärken-Schwächen-Analyse bildet die Basis, auf der die weiteren Entwicklungsschritte und Handlungsfelder aufgebaut werden. Sie zeigt die Gegebenheiten der Region und Potenziale auf.

4.1 Bevölkerung, Arbeit, Wirtschaft

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> - Standortvorteil durch Nähe zu Ballungsräumen - Leistungsfähige Wirtschaftsbetriebe in den Gemeinden und im Umland (v.a. im produzierenden Gewerbe) - Hohe Lebensqualität durch Verbindung von Wirtschaft, Arbeit und Natur - Ausgeglichenes Auspendlersaldo in Backnang - Überdurchschnittlicher Zuwachs an Beschäftigten (+28 % seit 2007) 	<ul style="list-style-type: none"> - Hoher Siedlungsdruck (hohe Bevölkerungsdichten, v.a. in Backnang) - Unterdurchschnittliche Bevölkerungsentwicklung in drei von fünf Mitgliedsgemeinden - Hohes Auspendlersaldo in den Gemeinden - Überdurchschnittlicher Rückgang an Betrieben (-2,5 % seit 2007) - Fehlende Verbundenheit der Bevölkerung zur Region (keine eindeutig wahrnehmbare Identität) – aus Masterplankonzept
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> - Prognose: Leichte Bevölkerungszunahme 2020 bis 2030 - Wirtschaftliche Potenziale durch zunehmende Nutzung moderner Kommunikationstechnik und innovativer Technologien - Neue Vermarktungswege durch neue Medien 	<ul style="list-style-type: none"> - Folgen von Corona bedrohen Betriebe, z.B. Fachkräftemangel im Gastgewerbe - Abnahme der Betriebszahlen setzt sich fort

4.2 Nutzungs- und Infrastruktur

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> - Gute Erreichbarkeit mit der Bahn (S-Bahn, Regionalverkehr) und eigenem Auto (B14) - Gut beschilderte Rad- und Wanderwege 	<ul style="list-style-type: none"> - Unterschiedliche Verkehrsverbünde im Gebiet - Siedlungsfläche steigt überproportional
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> - Ausbau von B 14 und Autobahnzubringer vermindert Lärm und Stau 	<ul style="list-style-type: none"> - Wirtschaftliche Situation der Verkehrsunternehmen durch Corona-Pandemie angespannt - Besondere Herausforderungen für den Ausbau und die Unterhaltung der ländlichen Weginfrastruktur im Hinblick auf den agrarstrukturellen Wandel.

4.3 Landschaft, Landwirtschaft und Umwelt

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> - Charakteristische Landschaftselemente, wie Streuobstwiesen, naturnahe Waldstücke und Weinberge - Wasserreiche Region und Streuobstwiesen bieten seltenen Tier- und Pflanzenarten Lebensräume - Fruchtbare Ackerböden und hohe Durchschnittstemperaturen fördern Acker-, Gemüse-, Obst- und Weinbau - Hoher Anteil an landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetrieben (37 %) in der Gesamtregion - Zahlreiche geschützte Landschaftstrukturen: Naturpark Schwäbisch Fränkischer Wald, FFH Gebiet, Landschaftsschutzgebiete 	<ul style="list-style-type: none"> - Starker Rückgang landwirtschaftlicher Betriebe (-16 % seit 2010) - Strukturwandel in der Landwirtschaft bedingt starke ackerbauliche Nutzung, insbesondere in der Backnanger Bucht - Überdurchschnittlicher Rückgang der Vegetationsflächen
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> - Zunehmendes Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt - Wachsendes Bewusstsein für den Wert biologischer Vielfalt und hohe gesellschaftliche Akzeptanz von Naturschutz - Nähe zu Verbrauchermärkten und dadurch auch Potenziale für die Regional- und Direktvermarktung von landschaftsbezogenen Produkten. 	<ul style="list-style-type: none"> - Verlust wertvoller Lebensräume durch Rückgang von Streuobstwiesen - Flächenverlust/-konkurrenz, Verlust an landwirtschaftlichen Flächen z.B. durch den Zuwachs an Siedlungs- und Verkehrsflächen - Gefährdungspotenzial für die Landwirtschaft durch indirekte Folgen des Klimawandels (z. B. zunehmender Schädlingsdruck, zunehmende Ertrags- und Preisschwankungen etc.).

4.4 Streuobstbau

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> - Prägendes Kulturelement, das Struktur in die Landschaft bringt - Zweithöchste Streuobstdichte des Mostviertels (5,5 Bäume je ha Landwirtschaftsfläche) - Erste Ansätze zur Vernetzung durch „Schwäbisches Mostviertel e.V.“ - Großes Bewusstsein für die Besonderheit der Streuobstwiesen in den Kommunen, z.B. Maschinenverleih in Weissach - Jahrhundertalte Streuobsttradition, z.B. alte Apfelsorte „Sonnenwirtsapfel“ - Einzelne Teilgemeinden steigern Streuobstbestand gegen den Rückgangstrend 	<ul style="list-style-type: none"> - Hoher Arbeitsaufwand für die Pflege der Streuobstflächen - Viele ungepflegte bzw. vernachlässigte Streuobstbestände - Starker Rückgang der Bestände - Starke Ausbreitung der Mistel führt zum Ausfall von Streuobstbäumen
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> - Einbindung der Streuobstwiesen in die regionale Vermarktung (Dachmarke) - Management vernachlässigter Streuobstbestände, Entwicklung von Pflege- und Weiterbildungs Konzepten - Verkauf/Vermarktung von Mistel (-produkten) - Hervorhebung des besonderen Geschmackserlebnisses und aromatischer Qualität alter Obstsorten - Steigendes Interesse an Qualitätsprodukten aus der Region, insbesondere in den Städten - Vermehrter Einsatz von Ökopunktemaßnahmen 	<ul style="list-style-type: none"> - Großflächiger Verlust von Streuobstbäumen aufgrund der Mistelproblematik, Siedlungsentwicklung, Straßenausbau etc. - Verlust der jahrhundertealten Streuobsttradition und Handwerkskunst, sowie Wissen rund um Pflege, Züchtung und Verarbeitung - Mit Generationenwechsel reduziertes Interesse an der Bewirtschaftung des arbeitsintensiven Streuobstbaus

4.5 Tourismus

Tourismus	
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> - Attraktive Kulturlandschaft („Schwäbisches Mostviertel“) mit Streuobstkultur, Weinbau, Wald - Umliegender Wirtschaftsstarker Raum mit hohem Besucherpotenzial (v.a. Tagestouristen) - Gute Anbindung der Stadt Backnang durch die S-Bahn - Gute Ausschilderung der Radwege - Teile der Region liegen im Naturpark Schwäbisch Fränkischer Wald - Erste touristische Inwertsetzung durch „Schwäbisches Mostviertel“ (Wanderweg s'Äpple) 	<ul style="list-style-type: none"> - Sinkende Ankunfts zahlen - Wenige gastronomische Angebote und Übernachtungsmöglichkeiten bzw. geringe Vielfalt - Zersplittertes, kleinteiliges unabgestimmtes touristisches Angebot - Geringe überregionale Bekanntheit, wenige Publikumsmagnete - Schwache Verbundenheit mit der Region der Bürger, da Eigenarten der Region nicht als solche erkannt werden - Mangel an erschlossenen touristischen Highlights und anziehenden Besuchermagneten - Zu wenige Naherholungsangebote für ältere/gehbehinderte Menschen
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> - U.a. durch Corona steigende Nachfrage nach Naherholungsangeboten und Freizeitaktivitäten, die Gemeinschaft fördern - Zunehmender Inlandstourismus mit Fokus auf Nachhaltigkeit und Naturangeboten - Verbesserte Zusammenarbeit mit umliegenden Ausflugszielen (z.B. Naturpark) 	<ul style="list-style-type: none"> - Hohe Sensibilität der Natur (Naturschutzrestriktionen) verhindert bauliche Eingriffe - Vermehrter Naherholungstourismus bedroht sensible Lebensräume (z.B. Vogelbrut in Streuobstwiesen)

Aus der beschriebenen Stärken-Schwächen-Analyse ergeben sich die Ziele und Handlungsfelder, beschrieben in Kapitel 6.

TEXTQUELLEN: SITUATIONSANALYSE MOSTVIERTEL DURCH NEULANDPLUS; MAINAGA HACHIBITI (2020), MINTEL GROUP: MARKETING AN DEUTSCHEN MILLENIALS – UND WIE CORVID-19 IHR VERBRAUCHERVERHALTEN PRÄGT.

5 Leitbilder und Handlungsfelder

Das Schwäbische Mostviertel verfolgt den Kerngedanken einer Wertschöpfungskette (WSK)-Ansatzes, siehe Abbildung. Im vorliegenden ILEK wurden die einzelnen Bausteine der Region in ihren Schritten entlang der WSK sowie die Akteure der einzelnen Bereiche erfasst. Eine WSK zeichnet sich dadurch aus, dass alle Akteure entlang dieser zum gemeinsam definierten Ziel (hier: Erhalt & Weiterentwicklung von Streuobst in der Region) arbeiten, untereinander kommunizieren, miteinander kooperieren und insgesamt über ein „Management“ organisiert werden.

In einem weiteren Schritt erfolgte die Erarbeitung der sogenannten „Interventionspunkte“, also diejenigen Stellen, die zur Optimierung bzw. zum Ausbau der WSK notwendig sind. Dabei wurden die Ressourcen, Kompetenzen und tatsächlichen Handlungsmöglichkeiten der Kommunen bzw. des Schwäbischen Mostviertels mit einbezogen und eine Konzentration auf die wichtigsten Kernthemen berücksichtigt.

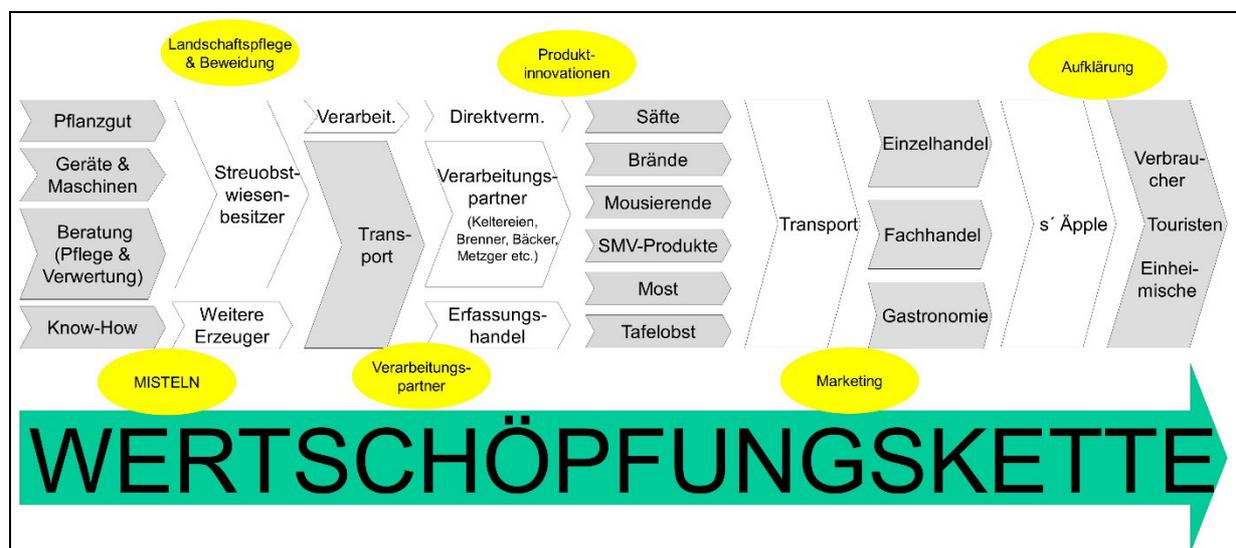


Abbildung 21: Die WSK Schwäbisches Mostviertel mit Interventionspunkten.

Folgende Leitbilder und Zielvorstellungen ergeben sich daraus:

Schwerpunkt	Streuobst
Leitziel	Erhalt und Weiterentwicklung von Streuobst im Schwäbischen Mostviertel
Teilziele	Weiterentwicklung der regionalen Streuobstbestände durch zukunftsorientierte Nutzungs- und Pflegekonzepte Handlungsfeld „Streuobstbestände und Mistel“
	Erhöhung der Wertschöpfung von regionalen (Streuobst-)Produkten und Gewinnung neuer Zielgruppen Handlungsfeld „Streuobstprodukte und Wertschöpfung“
	Stärkung der regionalen Zusammenarbeit durch Kommunikation und Wissenstransfer Handlungsfeld „Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerke“
	Inwertsetzung der Streuobstlandschaft durch umweltverträgliche Freizeit- und Tourismusangebote Handlungsfeld „Tourismus und landschaftskulturelle Erlebnisse“

Ebenso wie die Entwicklungsziele sind die Handlungsfeldziele mit Indikatoren hinterlegt, dargestellt in folgender Tabelle. Die Konkretheit der Handlungsfeldziele ermöglicht es, anhand passender Indikatoren genaue Zielwerte zu benennen. So wird es möglich, im Rahmen der Evaluierung zu ermitteln, inwieweit ein Projekt einen Beitrag zur Erreichung eines Handlungsfeldziels leistet.

Tabelle 10: Entwicklungsziele und Prüfindikatoren des Schwäbischen Mostviertels

Leitziel	Prüf-/Wirkungsindikatoren
Erhaltung und Weiterentwicklung von Streuobst im Schwäbischen Mostviertel	<ul style="list-style-type: none"> - Zunahme der Streuobstbaumzahlen - Rückgang des Mistelbefalls - Erhöhtes Bewusstsein für den regionalen Streuobstbau in Bevölkerung, Verwaltung und Landwirtschaft - Schärfung des touristischen Profils nach außen
Teilziele	Prüf- und Wirkungsindikatoren
Weiterentwicklung der regionalen Streuobstbestände durch zukunftsorientierte Nutzungs- und Pflegekonzepte	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl aufgebauter Pflegetrupps - Anzahl durchgeführter Mistelschnitt-Maßnahmen - Anzahl der (Mistel-) Schnittkurseangebote - Verbesserte Strukturen zum Ausüben eines Ehrenamts/Engagement im Streuobstbereich - Aktivierung von Flächenbesitzern/-pächtern in der Streuobstpflge - Vermehrte Pflege von Streuobst-Ausgleichsflächen - Verbesserter Zugang schwer erreichbarer Streuobstflächen (z.B. durch Wegebau)
Erhöhung der Wertschöpfung von regionalen (Streuobst-) Produkten und Gewinnung neuer Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl neugeschaffener Streuobst- und/oder Regionalprodukte - Mitgliederanzahl in Streuobst-Erzeugergemeinschaften - Aufbau einer WSK Tafelobst aus Streuobst - Aufbau einer WSK Vermarktung von Bio-Mostobst - Aufbau einer WSK Gastronomie mit Streuobstprodukten - Anzahl neugeschaffener oder verbesserter Produktbündelung
Stärkung der regionalen Zusammenarbeit durch Kommunikationsmaßnahmen und Wissenstransfer	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl von Fachvorträgen und Exkursionen - Anzahl durchgeführter Netzwerktreffen - Zahl der Informationsmaterialien - Kontaktzahlen der Internetplattform - Anzahl Presseberichte - Verbesserte Vernetzung von kulturellen und touristischen Angeboten - Siehe auch: Öffentlichkeitsarbeitskonzept (Anhang 2)
Inwertsetzung der Streuobstbestände durch umweltverträgliche Freizeit- und Tourismusangebote	<ul style="list-style-type: none"> - Steigerung der Besuchszahlen im Mostviertel - Anzahl neugeschaffener und verbesserter Angebote im Bereich Streuobsttourismus, Freizeit, Beherbergung und Gastronomie - Anzahl von Lückenschlüssen in Freizeitwegen - Anzahl der Aktivitäten zur touristischen Vermarktung sowie Koordination und Vernetzung - Anzahl neugeschaffener oder verbesserter barrierefreier, generationsübergreifender, integrationsfördernder Projekte - Entwicklung einer Apple-App

6 Schlüsselprojekte und Aktionsprogramm

6.1 Auswahl von Schlüsselprojekten

Die Auswahl geeigneter Schlüsselprojekte erfolgt orientiert sich an definierten Auswahlkriterien. Jedes Projekt wird dementsprechend anhand einer Bewertungsskala für den Zielbeitrag bewertet (0 = kein Zielbeitrag bis 5 = hoher Zielbeitrag). Diese ist in folgender Tabelle dargestellt.

Tabelle 11: Kriterien für die Auswahl von Projekten im „Schwäbischen Mostviertel“

	Kriterium	Erläuterung
A	Bedeutung für die Region	Das Projekt ist für das gesamte Schwäbische Mostviertel von Bedeutung und hat positive Auswirkungen auf alle Kommunen.
B	Nachhaltigkeit	Ökologisch: Das Projekt schont natürliche Ressourcen Ökonomisch: Das Projekt trägt sich nach einer Anschubfinanzierung selbst oder ist über eine langfristige Finanzierung gesichert Sozial: Das Projekt trägt zum sozialen Ausgleich bei
C	Streuobstbezug	Das Projekt wirkt sich positiv auf den Streuobstschutz aus, bindet die Landschaft ein oder/und bietet Ansätze zur nachhaltigen Bewirtschaftung dieser. Das Landschaftsbewusstsein wird gestärkt.
D	Vernetzung	Das Projekt vernetzt Akteure und fördert die interdisziplinäre Zusammenarbeit in der Region. Es unterstützt den Interessensausgleich und/oder die interkommunale Verbundenheit.
E	Identitätsbildung für die Region	Das Projekt macht regionale Besonderheiten in Natur und Landschaft, Brauchtum, Bauwerken und Geschichtszeugnissen sichtbar und trägt zur touristischen Inwertsetzung der Besonderheiten bei.
F	Lebensqualität	Das Projekt wirkt sich positiv auf die Lebensqualität aus: Wohnumfeld, Kultur- und Freizeitmöglichkeiten
G	Innovation	Das Projekt ist für die Region und gegebenenfalls darüber hinaus neuartig und innovativ. Es wird eine neue Dienstleistung, ein neues Produkt in der Region etabliert.

6.2 Schlüsselprojekte im Mostviertel

So wurden konkret zur Region passende Ideen hin zu folgenden Schlüsselprojekten anhand der aufgestellten Auswahlkriterien ausgewählt:

6.2.1 Schlüsselprojekte im Handlungsfeld 1: Streuobstbestände und Mistel

Projektblatt 1/1	Mistelschnitt-Leitfaden					
Beschreibung	Die Mistel bedroht die Streuobstbestände im Mostviertel. Eine erste Strategie zur Bekämpfung der Mistel wurde in der ILEK-Erstellung erarbeitet (siehe 4.6.2). In der Umsetzungsphase werden weitere in der Region bekannte Techniken werden erfasst, diskutiert und vereinheitlicht. Die Kommunikation der Bekämpfungsansätze ist ein weiterer wichtiger Schritt.					
Output	Ein Leitfaden zur Vervielfältigung und Auslage/Ausgabe an Streuobstbewirtschaftler					
Beteiligte, Partner	Lokale Schnitt- und Streuobstexperten, Landratsamt, kommunale Vertreter					
Zeitraumen	Bis Herbst 2022					
Kostenrahmen	ILEK-Mittel und Beiträge der Mostviertel-Kommunen					
Zielbeitrag	A	5	B	4	C	5
	D	4	E	3	F	4
	G	3				

Projektblatt 1/2	Mistelkartierung via App					
Beschreibung	In der Erarbeitung des ILEK erfolgte eine Kartierung der „Hotspots“ der Mistelgebiete. Diese wird in der Regionalmanagement-Phase verfeinert. Hierzu werden alle Bürger eingebunden: Mittels einer App für Android-Systeme, die als Schnittstelle zwischen Smartphones/Tablets und QGIS Desktop dient, kartieren diese weitere Mistelgebiete. Neben ganzen Beständen können einzelne Bäume gemeldet werden. Weitere Informationen, z.B. zum Zustand, zu Gründen für den Befall sowie Fotos sind ebenfalls möglich. Bürger kartieren somit im Gelände mit dem GPS-Standort des Handys Punkte ihre Region.					
Output	GIS- Anwendung mit Zugang für Verwaltung und Bürgerschaft zur gezielten Planung und Umsetzung von Mistel-Aktionen					
Beteiligte, Partner	Lokale Streuobstbewirtschaftler, allgemeine Bevölkerung, Verwaltung					
Zeitraumen	Bis Ende des Jahres 2022					
Kostenrahmen	ILEK-Mittel und Beiträge der Mostviertel-Kommunen					
Zielbeitrag	A	3	B	3	C	5
	D	4	E	4	F	4
	G	5				

6.2.2 Schlüsselprojekte im Handlungsfeld 2: Streuobstprodukte und Wertschöpfung

Projektblatt 2/1	Tafelobstvermarktung					
Beschreibung	Streuobst ist für den Frischverzehr gut geeignet. Allerdings fehlen bisher passende Erfassungs- und Vermarktungsstrukturen.					
Output	Eine WSK Tafelobst					
Beteiligte, Partner	Lokale Streuobstbewirtschafter, Einzelhandel und Gastronomie					
Zeitraumen	Start Vermarktung Herbst 2023					
Kostenrahmen	ILEK-Mittel und Beiträge der Mostviertel-Kommunen					
Zielbeitrag	A	3	B	4	C	5
	D	5	E	3	F	3
	F	4				

Projektblatt 2/2	Mostkäse					
Beschreibung	Eine Bio-Käserei in Hohenlohe sucht Bio-Most aus Streuobst für die Affinage eines „Mostkäses“. Der Beitrag zur Produktvermarktung ist gering (max. 500l p.a.), dafür bietet sich die Chance, in einer Partnerschaft in ein „Cross-Marketing“ einzusteigen.					
Output	Mostkäse als Chance für „Cross-Marketing“					
Beteiligte, Partner	Lokale Streuobstbewirtschafter, Dorfkäserei Geifersthofen					
Zeitraumen	Ab Herbst 2022					
Kostenrahmen	ILEK-Mittel und Beiträge der Mostviertel-Kommunen					
Zielbeitrag	A	5	B	5	C	3
	D	2	E	5	F	2
	G	5				

Projektblatt 2/3	Aufbau Erzeugergemeinschaft für Bio-Mostobst					
Beschreibung	Die Verwertung als Mostobst ist die weitverbreitetste Nutzung des Streuobstes. Aufgrund gekündigter Abnahmeverträge mit Keltereien besteht bei den Streuobstbewirtschaftern Bedarf nach einer starken, gemeinschaftlichen Vermarktungsposition. Biozertifizierte Streuobstbewirtschafter aus dem Mostviertel schließen sich zu einer EZG zusammen. Diese übernimmt neben der Mostobstvermarktung weitere Organisationsaufgaben. Die Mitglieder vernetzen sich nachhaltig.					
Output	Eine WSK Mostobst, Netzwerk zur Organisation von Schnittaktionen etc.					
Beteiligte, Partner	Lokale Streuobstbewirtschafter, Obstannahmestellen; Keltereien					
Zeitraumen	Bis Mitte des Jahres 2022					
Kostenrahmen	ILEK-Mittel und Beiträge der Mostviertel-Kommunen					
Zielbeitrag	A	5	B	5	C	5
	D	5	E	5	F	4
	F	4				

6.2.3 Schlüsselprojekte im Handlungsfeld 3: Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerke

Projektblatt 3/1	Apfel-Jahr 2022/23					
Beschreibung	Das Themenjahr in den Jahren 2022/23 bildet den Auftakt für kontinuierliches Standortmarketing. Das Thema „Streuobst = Lebensqualität“ unterstützt die Profilierung des Mostviertels als Arbeits- und Lebensort. In vielfältigen Aktionen, z.B. Ferienprogramme für Kinder macht das Schwäbische Mostviertel auf seine landschaftliche Stärke aufmerksam und bringt Interessierte und Engagierte zusammen.					
Output	Verschiedene Aktionen, Veranstaltungen					
Beteiligte, Partner	Stadt- und Tourismusmarketing, Handelsvereine, Streuobstverarbeiter, Keltereien, Gastgewerbe					
Zeitraumen	Ab Herbst 2022					
Kostenrahmen	ILEK-Mittel und Beiträge der Mostviertel-Kommunen					
Zielbeitrag	A	4	B	3	C	5
	D	5	E	5	F	4
	F	4				

Projektblatt 3/2	Öffentlichkeitsarbeitskampagne „Streuobst (er)leben“+					
Beschreibung	Das Schwäbische Mostviertel weist eine der höchsten Dichten an Streuobstbeständen in Baden-Württemberg auf. Dennoch sind das Thema allgemein und die Informationen über Gründe und Beiträge zum Erhalt wenig präsent. Auch für die Nutzung des Themas im Standortmarketing muss das Innenmarketing deutlich gesteigert werden, über die Nutzung aller Kanäle, Medien, Themenaufbereitungen, Handlungsempfehlungen etc.					
Output	Steigerung der Wertschätzung und klare Handlungsanleitungen					
Beteiligte, Partner	Alle regionalen Akteure					
Zeitraumen	Start im Frühjahr 2022					
Kostenrahmen	ILEK-Mittel und Beiträge der Mostviertel-Kommunen					
Zielbeitrag	A	5	B	2	C	5
	D	4	E	5	F	4
	G	2				

Projektblatt 3/3	Akteurs-, Projekt-, Veranstaltungsdatenbank					
Beschreibung	Ein wesentlicher Baustein der Öffentlichkeitsarbeitskampagne, aber auch ein Beitrag zur Steigerung der Wertschöpfung und Wertschätzung ist die Vernetzung der Akteure („voneinander wissen“). Die Datenbanken nutzen auch der Aktivierung der Einwohner des Mostviertels, in dem sie Infos über Bezugsquellen und Mitmachaktionen erhalten.					
Output	Steigerung der Bekanntheit der Akteure und Projekte					
Beteiligte, Partner	Alle regionalen Akteure					
Zeitraumen	Start ab Sommer 2022					
Kostenrahmen	ILEK-Mittel und Beiträge der Mostviertel-Kommunen					
Zielbeitrag	A	5	B	3	C	5
	D	4	E	4	F	4
	G	4				

6.2.4 Schlüsselprojekte im Handlungsfeld 4: Tourismus und landschaftskulturelle Erlebnisse

Projektblatt 4/1	Erlebnis s'Äpple					
Beschreibung	Der Äpple-Wanderweg verbindet alle Mostviertel-Gemeinden. Eine Stärkung von Bekanntheit (Vermarktung auf Wanderplattformen, sozialen Medien, App) und der Ausbau der Infrastruktur (neue Beschilderung, Entwicklung barrierefreie Teilstrecke) trägt zur Attraktivität der Region für Einheimische und Touristen bei und lenkt den Blick auf das Thema Streuobst. Die Äpple-Aktionswochen ziehen Gäste und Einheimische an (z.B. 24-h-Wanderung, Führungen).					
Output	Neue Beschilderungen, Äpple App, Internetauftritt, Veranstaltungen					
Beteiligte, Partner	Stadt Backnang, Kreisjugendring, Schwäbischer Albverein					
Zeitraumen	Bis Mitte des Jahres 2022					
Kostenrahmen	ILEK-Mittel und Beiträge der Mostviertel-Kommunen					
Zielbeitrag	A	5	B	4	C	5
	D	5	E	4	F	4
	F	4				

Projektblatt 4/2	Inklusiver Streuobstpfad					
Beschreibung	Erarbeitung eines barrierefreien Genuss-Wanderweges in der Region in Kooperation mit der Gastronomie (auch hinsichtlich deren Wiedereröffnung) inklusive Konzepte für kleine und coronakonforme Veranstaltungen (outdoor) für die Sommer-Saison, adaptierbar auch auf die Kommunen.					
Output	Regionales Gutscheinsystems					
Beteiligte, Partner	Lokale Streuobstbewirtschafter, Einzelhandel, Gastronomie, Stadt- und Gemeindeverwaltung und -marketing					
Zeitraumen	Laufend					
Kostenrahmen	ILEK-Mittel und Beiträge der Mostviertel-Kommunen					
Zielbeitrag	A	3	B	3	C	5
	D	4	E	4	F	4
	F	4				

Projektblatt 4/3	Mostviertel-Wirte					
Beschreibung	Über Aktionswochen konnten 2019 bereits Gastronomen für regionale Streuobstprodukte sensibilisiert werden. Über die Entwicklung von Mostviertel-Gastronomen kann die WSK gefestigt und ein wesentlicher Multiplikationseffekt in der Kommunikation erreicht werden.					
Output	Regelmäßige Angebote mit regionalen (Streuobst-)Produkten					
Beteiligte, Partner	Gastronomiebetriebe, Erzeuger & Direktvermarkter					
Zeitraumen	Start ab Herbst 2022					
Kostenrahmen	ILEK-Mittel und Beiträge der Mostviertel-Kommunen					
Zielbeitrag	A	3	B	3	C	5
	D	4	E	4	F	4
	F	4				

Folgende Tabelle stellt die einzelnen Projekte nochmals überblicksweise anhand der Bewertungskriterien dar. Es wird deutlich, welchen Raumbezug die Projekte anstreben.

Tabelle 12: Überblick die Schlüsselprojekte des Schwäbischen Mostviertels

Nr.	Projekt	Bewertungskriterien							Förderinstrument ¹
		Bedeutung für die Region	Nachhaltigkeit	Streuobstbezug	Identitätsbildung	Vernetzung	Lebensqualität	Innovation	
1/1	Mistelschnitt-Leitfaden	5	4	5	4	3	4	3	RM, RB
1/2	Mistelkartierung App	3	3	5	4	4	4	5	RM, RB
2/1	Tafelobstvermarktung	3	4	5	5	3	3	4	RM, MSF
2/2	Mostkäse	5	5	3	2	5	2	5	RM
2/3	EZG Bio-Mostobst	5	5	5	5	5	4	4	RM, MSF, RB
3/1	Apfel-Jahr 2022/23	4	3	5	5	5	4	4	RM, VRS
3/2	ÖA-Kampagne Streuobst	5	2	5	4	5	4	2	RM, RB, VRS
3/3	Datenbank	5	3	5	4	4	4	4	RM, RB, VRS
4/1	Erlebnis Äpple	5	4	5	5	4	4	4	RM, RB, FN
4/2	Inklusiver Streuobstpfad	3	3	5	4	4	4	4	RM, Stiftungen
4/3	Mostviertel-Wirte	3	3	5	4	4	4	4	RM, RB, VRS

¹ RB = Regionalbudget, RM = Regionalmanagement, MSF = Marktstrukturförderung, FN = Flurneuordnung, VRS = Verband Region Stuttgart. Erklärung siehe Kapitel 9

6.3 Sammlung weiterer Projektideen (Projektspeicher)

Im vorherigen Kapitel wurden die Startprojekte vorgestellt, die sich durch einen hohen Beitrag zur Zielerreichung auszeichnen und gleichzeitig durch eine hohe Umsetzungswahrscheinlichkeit im kurz- bis mittelfristigen Zeitrahmen aufweisen. Weitere Projektvorschläge aus der Beteiligung mit lokalen Akteuren sind hier aufgeführt:

Handlungsfeld 1:

- Holzabholservice: Schnittgutabfuhr und -organisation durch Verwaltung durch Sammeltransporte und dezentrale Sammelpunkte. [Projektbeispiel](#) Mössingen.

Handlungsfeld 2:

- Schnittgutverwertung durch Pflanzenkohle. [Projektbeispiel](#) Naturefund.
- Wiederauflage der Mostviertel-Röhre
- „Liebe“ Mistel: Unter dem Aspekt Liebe verkauft der Schwäbische Mostviertels e.V. z.B. auf dem Gänse- oder Weihnachtsmärkten „Qualitätsmisteln“

Handlungsfeld 3:

- Ausarbeitung Dachmarken-Konzept: Weiterentwicklung des Standortmarketing-Konzepts für die Region

Handlungsfeld 4:

- Gutscheinsystem für Gäste und Einheimische

6.4 Kriterien für die Bewertung der Zielerreichung

Für eine zielgerichtete Realisierung der Entwicklungsstrategie ist eine Evaluierung der Zielerreichung notwendig. Indikatoren machen eine Überprüfung der Entwicklungsziele möglich. Für eine leichte Handhabbarkeit sollen die Indikatoren nachvollziehbar, vergleichbar und mit einem vertretbaren Arbeitsaufwand im Rahmen von Monitoring und Evaluierung verbunden sein. Für die Bewertung der Zielerreichung werden verschiedene Wege und Datenquellen angewandt. Während der ILEK-Phase erfolgt eine Dokumentation erfolgter Maßnahmen, Projekte, Veranstaltungen und weiterer Daten. Diese wird im Rahmen des Monitorings auf die einzelnen Teilziele hin eruiert. Eine qualitative Einschätzung der Erreichung nicht quantitativer Ziele Beitrags erfolgt durch eine Befragung zur Selbstevaluierung anhand einer Skala von 1 (sehr großer Beitrag) bis 6 (kein Beitrag).

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklungsziele mit den dazugehörigen Indikatoren sowie der Datenquelle.

Tabelle 13: Kriterien zur Evaluation der Zielerreichung anhand der gesetzten Leit- und Teilziele

Indikatoren allgemeine ILE-Tätigkeiten	Zielgrad	Datenquelle
Gesamtzahl der beantragten Projekte	10	Monitoring
Gesamtzahl der durchgeführten Projekte	8	Monitoring
Gesamtvolumen der getätigten Investitionen	450.000	Monitoring
Anzahl der interkommunalen Maßnahmen	3	Monitoring
Anzahl der interregionalen Kooperationen	3	Monitoring
Anzahl der Mostviertel-Newsletter	21	Presseschau

Leitziel	Zielgrad	Datenquelle
Zunahme der Streuobstbaumzahlen	100 neue Bäume/Jahr	Monitoring
Rückgang des Mistelbefalls	50% weniger Mistelbefall	Monitoring
Erhöhtes Bewusstsein für den Streuobstbau in der Bevölkerung, Landwirtschaft und Verwaltung	Durchschnittsbewertung < 3	Qualitative Bewertung
Schärfung des touristischen Profils nach außen	Durchschnittsbewertung < 3	Qualitative Bewertung
Teilziele	Zielgrad	Datenquelle
Handlungsfeld 1: Streuobstprodukte und Wertschöpfung		
Neue Streuobst- und/oder Regionalprodukte	2 Produkte/Jahr	Monitoring
Aufbau einer WSK Tafelobst	1 WSK in 2022/23	Monitoring
Aufbau einer WSK Vermarktung von Bio-Mostobst	1 WSK in 2022/23	Monitoring
Aufbau WSK „Mostviertel-Wirte“	1 WSK in 2022/23	Monitoring
Neue oder verbesserte Produktbündelung	1 pro Jahr	Monitoring
Handlungsfeld 2: Streuobstbestände und Mistel		
Anzahl aufgebauter Pflgetrupps	1 pro Jahr	Monitoring
Anzahl durchgeführter Mistelschnitt-Maßnahmen	3 Pflegeeinsätze/Jahr	Monitoring
Anzahl (Mistel-)Schnittkurse	3 Angebote/Jahr	Monitoring
Verbesserte Strukturen zum Ausüben eines Ehrenamts/Engagement im Streuobstbereich	Durchschnittsbewertung: < 3	Qualitative Bewertung
Aktivierung von Flächenbesitzern und-pächtern in der Streuobstpflge	Durchschnittsbewertung: < 3	Qualitative Bewertung
Vermehrte Pflege von Streuobst-Ausgleichsflächen	Baumschnitt alle 2 Jahre	Monitoring
Verbesserter Zugang schwer erreichbarer Streuobstflächen (z.B. durch Wegebau)	Durchschnittsbewertung: <3	Qualitative Bewertung
Handlungsfeld 3: Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerke		
Anzahl von Fachvorträgen und Exkursionen	3 pro Jahr	Monitoring
Anzahl durchgeführter Netzwerktreffen	3 pro Jahr	Monitoring
Zahl der Informationsmaterialien	2 pro Jahr	Monitoring
Kontaktzahlen der Internetplattform	5.000 pro Jahr	Statistik
Anzahl Presseberichte	Regional: 10 pro Jahr Überregional: 4 pro Jahr	Monitoring
Verbesserte Vernetzung von kulturellen und touristischen Angeboten	Durchschnittsbewertung: < 3	Qualitative Bewertung
Handlungsfeld 4: Tourismus und landschaftskulturelle Erlebnisse		
Steigerung der Besuchszahlen im Mostviertel	5% mehr Gäste pro Jahr	Monitoring
Neue und verbesserte Angebote im Bereich Streuobsttourismus, Freizeit und Gastronomie	2 pro Jahr	Monitoring
Anzahl von Lückenschlüssen in Freizeitnetzwegen	1 pro Jahr	Monitoring
Anzahl der Aktivitäten zur touristischen Vermarktung sowie Koordination und Vernetzung	4 Veranstaltungen pro Jahr	Monitoring
Anzahl neuer/verbesserter barrierefreier, generationsübergreifender, integrationsfördernder Projekte	1 Angebote pro Jahr	Monitoring
Entwicklung einer Apple-App	1 App bis 2022	Monitoring

7 Prozessstruktur und Beteiligung im ILEK



Abbildung 22: Schematische Darstellung der Prozess- und Arbeitsstrukturen der ILE-Region Miraculix

7.1 Geschäftsstelle

Zur Erfüllung der gesetzten Ziele richtet das Schwäbische Mostviertel eine Geschäftsstelle ein. Diese koordiniert als externes Regionalmanagement die Projekte und Maßnahmen der ILE-Region. Sie ist die Anlaufstelle für Akteure der Region, von außerhalb und übergeordneten Stellen. Als Prozessbegleitung ist sie die zentrale Unterstützungsstelle für lokale Arbeitsgruppen bei Projektentwicklung, -betreuung und -management. Sie führt Öffentlichkeitsarbeitsmaßnahmen durch und stimmt die Zusammenarbeit mit (über)regionalen Netzwerken ab. Hierbei bahnt sie außerdem Kooperationsprojekte an. Die Geschäftsstelle arbeitet sehr eng mit der Geschäftsführung des Schwäbischen Mostviertels zusammen, da die Aufgabenstellungen ähnlich sind – insbesondere hinsichtlich Kommunikation und Vernetzung. Die Aufgaben werden arbeitsteilig umgesetzt, um entsprechende Strukturen und dauerhafte Netzwerke aufbauen zu können, die auch nach Beendigung der Förderung fortbestehen und die initiierten Prozesse, Projekte und WSKs in der Region weitertragen.

7.2 Steuerungsgruppe

Akteure aus Verwaltung und Praxis bilden einen Lenkungskreis, der den regionalen Entwicklungsprozess durch Wissen und Erfahrungen vor Ort unterstützt und begleitet. Die Steuerungsgruppe trifft außerdem strategische Entscheidungen. Sie motiviert die Bevölkerung, Vereine, Verbände und weitere Einrichtung zur aktiven Mitarbeit an der Umsetzung des REK. Sie unterstützt das Regionalmanagement bei der Auswahl der fördernden Projekte anhand der Projektauswahlkriterien. Darüber hinaus stellt sie die Transparenz des ILEK-Programms im Schwäbischen Mostviertel sicher.

Durch regelmäßige Arbeitstreffen unterstützt sie eine zielorientierte Umsetzung des ILEK.

7.3 Akteursworkshops

Nach Bedarf werden thematische Workshops oder auch Arbeitsgruppen durchgeführt.

8 Finanzierung und Förderungsprogramme

8.1 Regionalbudget

Das Regionalbudget speist sich aus der Bund-Länder Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK). Es ist mit Mitteln des Bundes und des Landes Baden-Württemberg ausgestattet und steht für Kleinprojekte bis maximal 20.000 € zur Verfügung. Zentrale Voraussetzungen für die Förderung der Projekte ist, dass sie

- mind. einem Handlungsfeld des ILEK zuordenbar sind,
- in der ILEK-Förderkulisse umgesetzt werden,
- Höchstens 20.000 Euro Gesamtkosten aufweisen,
- durch ein Auswahlgremium auf ihre Förderfähigkeit und -würdigkeit des Vorhabens geprüft wurden. Zur Umsetzung des Regionalbudget und der Regelung des Projektauswahlverfahrens beschließt die ILE-Region eine Geschäftsordnung. Diese regelt die Besetzung des Auswahlgremiums, welches wiederum die Projekte nach zuvor definierten Auswahlkriterien auswählt. Hierbei gilt: Diskriminierungsfreies Auswahlverfahren, Transparenz des Auswahlverfahrens sowie Eindeutigkeit der Auswahlkriterien.

8.1.1 Wer kann gefördert werden?

Alle juristischen Personen des öffentlichen und privaten Rechts sowie natürliche Personen und Personengesellschaften. Das bedeutet, das Regionalbudget fördert umfassend: Privatpersonen, Unternehmen, Vereine, Kirchen, Landwirte oder Kommunen. Ein Anspruch auf Gewährung einer Zuwendung ist ausgeschlossen.

8.1.2 Umsetzung in der ILE-Region Miraculix

Die Strukturen der ILE-Region Miraculix sind dazu ausgerichtet, das Programm Regionalbudget erfolgreich umsetzen zu können.

8.2 Regionale Förderprogramme

8.3 Sonstige landesweite Förderprogramme

8.3.1 Marktstrukturförderungsgesetz

Grundlage für die Förderung in diesem Bereich ist das Marktstrukturgesetz. Hier werden anerkannte Erzeugerorganisationen gefördert. Voraussetzung ist ein Zusammenschluss von mind. 3 bzw. 5 Akteuren, die sich auf Dauer (mind. 5 Jahre) zusammenschließen (Vertrag, Mitgliedschaft o.Ä.). Die erzeugten Produkte müssen eine Qualität aufweisen, die über die „normale“ Qualität hinaus gehen (z.B. Erzeugungsrichtlinie Schwäbisches Mostviertel).

Im Modul „Gründung und Tätigwerden von Erzeugerzusammenschlüssen“ fördert BW (Mittelherkunft Land + Bund) Gründungskosten, Personal- und Bürokosten von Erzeugerorganisationen. Diese müssen mind. fünf Mitglieder aufweisen, auf Dauer angelegt sein und eine Anerkennung nach Agrarmarktstrukturgesetz vorweisen. Die Zuwendungen betragen jährlich gestaffelt zwischen bis zu 75% und 20% der nachgewiesenen Organisationskosten. Die Organisationskosten dürfen einen bestimmten Anteil des Verkaufserlöses der jährlich nachgewiesenen Erzeugung nicht übersteigen.

Erzeugerorganisationen im Bereich Obst fördert das Land (Mittelherkunft EU) auch mit dem Modul „Förderung der Erzeugergemeinschaften im Sektor Obst und Gemüse nach der gemeinsamen Markt-

organisation“. Förderfähige Maßnahmen sind u.a. Aktionen zur Produktionsplanung, Vermarktungsförderung, Weiterbildung, Umwelt und Verbesserung der Produktqualität. 50 Prozent der förderfähigen Kosten werden gefördert.

Das Modul „Investitionshilfen zur Marktstrukturverbesserung“ ist für Unternehmen und Erzeugersammenschlüsse vorgesehen. Das Land (Mittelherkunft Land + Bund + teilw. EU) unterstützt dabei u.a. die Einrichtung/Modernisierung technischer Anlagen. Die Zuwendung wird als Anteilsfinanzierung zur Projektförderung in Form von Zuschüssen gewährt und beträgt zwischen 10 und 40 Prozent der förderfähigen Ausgaben bei einem Mindestinvestitionsvolumen von 50.000 Euro.

8.3.2 Förderung Baumschnitt

Die Förderung Baumschnitt-Streuobst aus der Streuobstkonzeption Baden-Württemberg hat das Ziel, durch einen fachgerechten Baumschnitt die Erhaltung und Entwicklung der Streuobstbestände in BW zu unterstützen. Damit fördert das Land den Lebensraum für streuobstwiesentypische Tiere und Pflanzen. Durch den Aufbau von Netzwerken, Arbeitsgruppen und Initiativen sollen Strukturen für die gemeinsame Pflege von Streuobstbäumen geschaffen werden. Gefördert wird der fachgerechte Baumschnitt von Streuobstbäumen in allen Entwicklungsstadien (ab dem 3. Standjahr) mit einer Stammhöhe von mindestens 1,40 m im Außenbereich beziehungsweise in der freien Landschaft.

Die Antragsfrist für die zweite Förderperiode (2020 bis 2025) ist abgelaufen. Deshalb können für diese Förderperiode (2020 bis 2025) keine Sammelanträge mehr gestellt werden.

8.3.3 Flurneuordnung

Über die Flurneuordnung können neben Infrastrukturmaßnahmen z.B. im touristischen Bereich (Bänke, Beschilderungen) insbesondere Wegebaumaßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur und Landmanagementmaßnahmen (Landtausch, Flurneuordnung etc.) initiiert und gefördert werden. Auch das Instrument der ökologischen Flurneuordnung (s. Beispiel „[Kammerforstheide](#)“ im Rems-Murr-Kreis) kann punktuell zur Effizienzsteigerung in Pflege und Bewirtschaftung eingesetzt werden.

Die konkrete Planung von Flurneuordnungsmaßnahmen erfolgt im Rahmen der Umsetzung als ILE-Region, wenn die beschriebenen Kartierungs- und Analysemaßnahmen umgesetzt werden.

9 Quellenverzeichnis

Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (MLR) (2014). Streuobstkonzeption Baden-Württemberg. Aktiv für Reichtum und Vielfalt unserer Streuobstlandschaften.

Borngräber, S.; Krismann, A.; Schmieder, K. (2020): Ermittlung der Streuobstbestände durch automatisierte Fernerkundungsverfahren. In: Naturschutz und Landschaftspflege Baden-Württemberg 81. Karlsruhe: Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg.

10 Anhang

Anhang 1: Überblick der touristischen Sehenswürdigkeiten.

Touristische Wege

- Deutsche Fachwerkstraße (durch Backnang): https://www.deutsche-fachwerkstrasse.de/Regionalstrecken_Staedte/Vom-Neckar-zum-Schwarzwald-und-Bodensee.html

Fernradwege und überregionale Wanderwege

- Murradweg: <http://www.fahrrad-tour.de/Murratal/Murratal.htm#MurrKart>
- Stromberg-Murratal-Radweg: <https://www.stromberg-murratal-radweg.de/Etappen.html>
- Jakobsweg (durch Allmersbach und Weissach): <http://www.jakobswege-nach-burgund.de/>
- Idyllische Straße: Tour Q: <https://www.outdooractive.com/de/route/wanderung/baden-wuerttemberg/idyllische-strasse-tour-q-weissach-im-tal-idyllisch-durch-die/14575702/>
- HW 10: Stromberg – Schwäbischer Wald –Weg: <https://www.heilbronnerland.de/de/wandern/wanderwege/streckenwanderwege/hw10-stromberg-schwabischer-wald-weg>
- Württemberger Weinwanderweg: <https://www.heilbronnerland.de/de/wein/weinwege/wuerttembergischer-weinwanderweg>

Themenwanderwege Streuobst

- S'Äpple: <https://www.schwaebisches-mostviertel.de/fuer-entdecker/s-aepple/>
- Streuobstlehrgarten, Ortsausgang Unterweissach Richtung Unterbrüden

Lokale Wanderwege

- Rundwanderweg 1 Allmersbach im Tal: <https://www.allmersbach.de/index.php?id=199>
- Rundwanderweg 2 Allmersbach im Tal
- Schützenhausweg Allmersbach im Tal
- Bürg Allmersbach im Tal
- Berg und Tal Allmersbach im Tal
- Skulpturenpfad „An Brücken und Wegen“ Weissach im Tal: <http://www.weissach-im-tal.de/start/kultur+und+freizeit/skulpturenpfad.html>
- Kulturhistorischer Rundgang Weissach im Tal: <http://www.weissach-im-tal.de/start/kultur+und+freizeit/rundgaenge.html>
- Biotop Erlebnispfad Weissach im Tal: <http://www.weissach-im-tal.de/start/kultur+und+freizeit/rundgaenge.html>
- Wandertour Naturpark Weissach im Tal: <http://www.weissach-im-tal.de/start/kultur+und+freizeit/wanderwege.html>
- Kulturlandschaftsweg Auenwald: <https://www.auenwald.de/index.php?id=176>
- WeinWanderWeg Aspach: <https://www.aspach.de/index.php?id=209>
- Wanderwege in und um Aspach: <https://www.aspach.de/index.php?id=213>
- Aspacher Panorama: <https://www.aspach.de/index.php?id=212>
- Inlinertour Aspacher Bucht: <https://www.aspach.de/index.php?id=193>
- Weg der Besinnung, Backnang
- Wein –Lese- Weg, Klein- und Großaspach (in der Broschüre des Berg- und Tal Busses)
- Altstadt Backnang (in der Broschüre des Berg- und Tal Busses)

Lokale Radwege (siehe RadwegNetzKarte in Drive)

BESONDERE ORTE

Hist. Ortskern: Rietenau, Aspach, Backnang

Burg/Schloss:

- Burg Wart <https://www.aspach.de/index.php?id=199>
- Schloss Ebersberg <https://dpsg.info/ebersberg/>

Museum:

- Museum für dörfliche Alltagskultur im Historischen Rathaus Rietenau <https://www.aspach.de/index.php?id=204>
- Polizeimützenmuseum Großaspach
- Kulturzentrum Stiftshof, Backnang
- Backnanger Stadtturm, Backnang
- Turmschulhaus, Backnang
- Galerie im Helferhaus, Backnang
- Graphik, Kabinett, Backnang
- Technikforum, Backnang
- Museum Scheuerle, Backnang
- Museum Schmiede am Burgplatz, Backnang
- Rundfunkmuseum Manfred von Ardenne, Backnang
- Ungarndeutsches Heimatmuseum, Backnang
- Galerie Barockscheune, Backnang
- Schmiedemuseum, Backnang

Kirche:

- Alte Kirche Allmersbach im Tal;
- St. Agatha Kirche Weissach;
- St. Juliana Großaspach;
- St. Ulrich Rietenau
- Evangelische Kirche Allmersbach am Weinberg
- Nicolaus-Kirche Kleinaspach
- Katholische Kirche St. Josef Großaspach
- St. Johannes, Backnang
- Markuskirche, Backnang
- Matthäuskirche, Backnang
- Stiftskirche St. Pankratius, Backnang
- Totenkirchle, Backnang
- Pauluskirche, Maubach
- Stephanuskirche, Steinbach
- Kreuzkirche, Unterbrüden
- Lutherkirche, Lippoldsweiler
- Peterskirche, Oberbrüden

Sonstige Sehenswürdigkeit:

- Kelter Allmersbach am Weinberg <https://www.aspach.de/index.php?id=201>
- Historischer Brunnen Völkleshofen <https://www.aspach.de/index.php?id=202>
- Obstpresse zwischen Rat- und Bürgerhaus in Oberweissach: <https://www.schwaebisches-mostviertel.de/fuer-entdecker/attraktionen/>
- Stadtturm Backnang
- Stiftshof mit –kellerei

- Backnanger Stadthaus
- Backnanger Rathaus
- Stadtmauer Backnang
- Altes Rathaus, Aspach
- Seemühle, Unterweissach
- Kelter Kleinaspach, Kelterplatz 1
- Stegmühle Aspach

Aussichtspunkt

- Föhrenberg, Kleinaspach: <https://www.backnanger-bucht.de/aussichtspunkte/>
- Alter Berg, Allmersbach am Weinberg
- Gülden kern, Rietenau
- Schloss Ebersberg, Lippoldsweiler
- Alter Wasserturm, Maubach

Theater:

- Gruschtelkammer <https://www.gruschtelkammer.de/anfahrt/>
- Galli Theater Backnang <https://galli-backnang.de/>
- Bandhaus Theater Backnang <https://www.bandhaus-theater.de/>
- Backnanger Bürgerhaus <http://www.backnanger-buergerhaus.de/programm.php>
- Aspacher Theater <http://www.aspacher-theater.at/>
- Theater Rietenau <https://www.theater-rietenau.de/>

SONSTIGES

Info Point: Tourist-Info Backnang (Am Rathaus 1)

Wohnmobilhafen:

- Allmersbach im Tal (mit SportErlebnisPark)
- Backnang: <http://www.mobilisten.de/stellplaetze/deutschland/71522-Backnang-Wohnmobilstellplatz.php>
- Aspach, Gemeindehalle: <https://www.schwaebisches-mostviertel.de/fuer-entdecker/womo-region/>
- Aspach, Bauernhof
- Rietenau
- Aspach, Eselsweg
- Aspach, Lapidarium
- Aspach, Fautenhau

Berg und Tal Bus (über Backnang, Großaspach, Kleinaspach): <https://www.rems-murr-kreis.de/bauen-umwelt-verkehr/oePNV/freizeitbusse/berg-und-talbus/>

Anhang 2: Öffentlichkeitsarbeitskonzept

Newsletter

Erscheinung und Aufbau:

- Alle 6 Wochen als Online- Version und wenigen gedruckten Exemplaren
- 4-Seiter: Abschnitt mit ILEK-Neuigkeiten (was gibt es Neues im ILE?), Mostviertel persönlich (Wer engagiert sich und warum? Vorstellung von Persönlichkeiten z.B. BM Schölzel, Streuobstpädagoginnen etc.), weiterführenden Informationen (Was ist aktuell interessant? Vorstellung von Praxisbeispielen aus anderen Regionen, Infos rund um die Mistel oder die Streuobstwiese etc.)
- Neue Infos aus den anderen Gemeinden müssen regelmäßig eingefordert werden

Zielgruppe

- Mostviertel e.V.-Mitglieder, Gemeinderäte der Mostviertel-Gemeinden, Gewerbeverein, Stadtmarketing, Tourismusverbände, Bürgermeisterämter (einige Exemplare zur Auslage in Bürgerämtern)

Homepage Schwäbisches Mostviertel

Erscheinung und Aufbau

- Ziel: „Wiederbelebung“ der Homepage durch
 - o regelmäßiges Einstellen von aktuellen Terminen - > bisher werden dort keine mehr angezeigt
 - o Überprüfung von dort gezeigten Gaststätten -> Können auch neue hinzukommen
 - o Aktualisierung der Wanderberichte
 - o Suche nach weiteren Attraktionen
 - o Ausführlichere Beschreibung der Streuobstpädagogen mit konkreten Angeboten
 - o Bereitstellung von Fachinformationen unter der Rubrik „Für Schaffer“ -> z.B. durch Forschungsbeiträge, Literatur, kurze Zusammenfassung zu bestimmten Themen, Interviews mit Experten, Handlungsleitfäden (Wie gehe ich mit der Mistel um?) etc.
 - o Bewerbung des „Marktplates“

Zielgruppe

- Breite Öffentlichkeit: Einheimische (u.a. Streuobstbewirtschafter, Familien, Schulen etc.), Gäste

Pressemitteilungen

Erscheinung und Aufbau

- Ergeben sich inhaltlich aus Newsletter und durchgeführten Aktionen

Zielgruppe

- Lokale Presse, z.B. Backnanger Kreiszeitung

Kommunale Mitteilungsblätter

Erscheinung und Aufbau

- 1 gestaltete Seite als PDF, ergibt sich aus Newsletter